

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.  
Grenz Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postleitzettel: Dresden 1539  
Grenz Nr. 52.

A. 13.

Freitag, 16. Januar 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 11 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Posten für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Werbung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 8 mm breit, 4 mm hohe Gründungszeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige, die 89 um breite Zeilenzeile 100 Gold-Pfennige; Zeitschriften und tabellarische Satz 50%, Aufdruck, Rechte, Zeile, Gewicht, wenn er Betrag verläuft, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontum gerät. Zahlungs- und Fälligkeitsort: Riesa. Nichtdigierte Unterhaltungsbeiträge enthalten an der Elbe! — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstlicher irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Stationäres und Verlag: Sonder & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortliche für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstellen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Dr. Luther zum Reichskanzler ernannt.

### Die Reichsregierung gebildet.

**B**erlin. Im Reichstag wurde gestern abend kurz nach 7 Uhr bekannt, dass Dr. Luther vom Reichspräsidenten zum Reichskanzler ernannt und mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden ist.

**B**erlin, 15. Januar. (Amtlich.) Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichswirtschaftsminister Dr. Luther zum Reichskanzler und auf dessen Vorschlag die nachstehenden Herren zu Reichsministern ernannt:

Reichsminister des Auswärtigen: Dr. Stresemann (M. d. R.)  
Reichsminister des Innern: Martin Schiele (M. d. R.)

Reichswirtschaftsminister: noch unbekannt

Reichsarbeitsminister: Ministerialdirektor a. D. Neuhaus

Reichswehrminister: Dr. Brauns (M. d. R.)

Reichspostminister: Stingl

Reichsverkehrsminister: noch unbekannt

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Graf v. Rautz.

Das Reichsjustizministerium ist dem Oberlandesgerichtsrat Schumacher, Mitglied des Reichsrats, angeboten worden, der auch gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete betraut werden soll; die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

### Die neuen Minister.

**B**erlin. Der Minister des Innern Martin Schiele, der der deutschnationalen Volkspartei angehört, ist 1870 geboren und evangelischer Konfession. Er hat seinen Beruf als Richter und Fabrikant in Neuschönau, Kreis Jerichow. Seit 1914 ist er Mitglied des Reichstages. Seit Dezember vorigen Jahres ist er mit dem Vorstand der deutschnationalen Reichstagsfraktion betraut.

Politiker Stingl gehört der bayrischen Postverwaltung an. Als Oberpostdirektor war er in Landshut tätig und wurde danach Staatssekretär und Leiter der Personalabteilung im bayrischen Verkehrsministerium. Nach dem Übergang der bayrischen Postverwaltung auf das Reich übernahm er die Leitung der Zweigstelle München des Reichspostministeriums. Im November 1922 wurde er in das Kabinett Cuno mit dem Amt des Reichspostministers betraut. Er ist Mitglied der bayrischen Volkspartei, gehörte aber nicht der Reichstagsfraktion an.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Albert Neuhaus, geboren am 9. 7. 1873, war zunächst im Gerichtsdienst als Referendar und Notar beschäftigt, sodann Justizrat bei der Regierung in Düsseldorf. Seit dem 11. 10. 1908 Hilfsarbeiter im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, 1910 zum Regierungsrat befördert, 1910 Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat, 1914 Ernennung zum geheimen Oberregierungsrat, 1918 zum wirklichen geheimen Oberregierungsrat und Ministerialdirektor. Am 1. 1. 1921 schied Neuhaus aus dem Staatsdienst aus.

### Die außenpolitische Position der Regierung Luther.

Die von Dr. Luther zusammengestellte neue Regierung wird übereinstimmend von den politischen Kreisen als ein geschicktes Rechtskabinett bezeichnet. Damit gewinnt auch die Frage Interesse, ob dadurch in außenpolitischer Hinsicht eine besondere Situation in Deutschland eintreten könnte, nachdem die deutschnationalen Partei Mitträgerin der deutschen Regierungspolitik geworden ist. In den außenpolitischen Kreisen hat man den Eindruck, dass der Regierungswechsel in Deutschland durch seine eigenartigen Begleitercheinungen allerdings gewisse Rückwirkungen auf die Haltung der Ententemächte ausgeübt hat, die in Erachtung treten werden, sobald die Erörterungen über die Raumungsfrage wieder in ein entscheidendes Stadium eintreten werden. Es kann aber als feststehende Tatsache angesesehen werden, dass absolut kein Grund dafür besteht, ernsthafte Konfrontierungen zu befürchten, da der außenpolitische Kurs Deutschlands keine Änderung erfahren wird.

Für die deutsche Außenpolitik ist allerdings die Frage wesentlich, welche Parteien sich als die eigentlichen Träger dieser Politik bezeichnen. Auf Grund zuverlässiger Informationen glauben wir versichern zu können, dass die deutschnationalen Partei zwar darauf besteht, einen mitbestimmenden Einfluss auf die Führung der deutschen Außenpolitik auszuüben, aber als eigentliche Trägerin kann sie schon deswegen nicht in Frage kommen, weil sowohl der Reichskanzlerposten als auch das Außenministerium nicht durch deutschnationalen Vertretern besetzt werden sind. Dr. Stresemann hat allerdings augenblicklich, namentlich in England und Frankreich, mit gewissen Schwierigkeiten zu rechnen, da er namentlich von der dortigen deutschfeindlichen Presse als der Exponent der nationalistischen Kreise bezeichnet wird. In der Hauptfahne hängt jedoch die Frage der Einklang der Ententemächte gegenüber Deutschland davon ab, welche Parteien die angedeutete Meldung der

Vorstaatserklärung hinsichtlich der Beschuldigung der internationalen Kontrollkommission nach sich ziehen wird. Treten hier neue Komplikationen ein, so wird allerdings die französische Politik darauf gerichtet sein, den bisherigen nationalsozialistischen Charakter der neuen Regierungspolitik in Deutschland zu betonen und jede Verständigungsmöglichkeit zu untergraben. Tritt dagegen in der Raumungsfrage eine Entspannung ein, so wird voraussichtlich die neue Regierung Luther genau so verhandlungsfähig angesehen werden wie jedes andere deutsche Kabinett. Bedenkt wird die eigentliche Belastungsprobe erst in dem Augenblick eintreten, wo die neue deutsche Regierung ernstlich vor die Frage gestellt wird, ob sie in der Lage ist, sich auf gütliche Verhandlungen mit den Ententemächten einzulassen, oder ob deutlicher gesagt gegen die Politik der Alliierten in der schärfsten Weise Verwahrung eingelegt werden muss.

Außenminister Dr. Stresemann scheint die außenpolitische Lage keineswegs als unzweckmäßig anzusehen. Er hat bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung immer wieder den Standpunkt eingenommen, dass die gegenwärtige Situation absolut nur vorübergehend durch Komplikationen erschwert wird und dass der Charakter der deutschen Außenpolitik absolut keine Rückwirkung auf die außenpolitische Lage haben werde. Solange die Staats sicherheit in Deutschland gewährleistet ist, werde das Vertrauen des Auslandes in die Stabilität der deutschen Verhältnisse erhalten bleiben und es sei eher ein Gewinn, wenn die bürgerlichen Parteien mit Einfluss der Deutschen Nationalen, die Stabilität durch ihre Teilnahme an der Regierung gewährleisten.

### Die Mehrheit für das Kabinett Luther.

**B**erlin, 16. Januar. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist die parlamentarische Mehrheit für das Kabinett Luther vollkommen gesichert. Für die Regierung werden sämtliche bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Demokraten stimmen, die sich infolge ihrer abwertenden Haltung entschlossen haben, sich der Stimme zu enthalten. Gegen das Kabinett Luther werden nur die Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten stimmen, die eine Minderheit von annähernd 100 Stimmen darstellen. Die Vertrauensfrage hat man durch ein Kompromiss gefügt, in dem das Zentrum für seine Abgeordneten die Abstimmung freigibt.

### Der Reichspräsident an den scheidenden Reichskanzler Marx.

**B**erlin. Der Reichspräsident hat an den aus dem Amt scheidenden Reichskanzler Marx nachstehendes Schreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichskanzler!

Mit aufrichtigem Bedauern habe ich die Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit dem befolgenden Erlass, Sie von dem Amt des Reichskanzlers zu entbinden. Das Jahr, während dessen Sie die Regierung des Reiches geleitet haben, war eine Zeit ernster wirtschaftlicher und politischer Krisen und harter jüngstvoller Arbeit, aber diese Arbeit war nicht vergeblich, sie brachte unserem Volke auf seinem Leidensweg zum ersten Mal Besserung und Erfolg auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Wie ich Ihnen schon am Neujahrstage zum Ausdruck bringen konnte, haben Sie, Herr Reichskanzler, reichen Anteil an den erreichten Fortschritten. Mit ruhiger und sicherer Hand, gestützt auf reiche politische Erfahrung und unter Einsatz Ihrer ganzen lauteren Persönlichkeit haben Sie die Geschäfte des Reiches geführt, doch Sie sich Anspruch auf den Dank des ganzen deutschen Volkes erwarten. Ich weiß, dass Ihre schlichte Weisheit unsre Ehren und Dankesbeweise ablehnt und sich mit dem Gefühl der für das Vaterland getanen Pflicht begnügt. Es ist mir aber dennoch ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen namens des Reiches für alles zu danken, was Sie in dieser Zeit geleistet und erreicht haben und Sie zu bitten, stets meiner herzlichsten Wünsche verschert zu sein.

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener  
ges. Ober.

### General Allen gegen die Ruhrbesetzung.

\* New York. General Allen, der Besitzer der ehemaligen amerikanischen Überlandtruppen, befürwortete in einer Rede, ob Deutschland läbig sei, die von den Alliierten geforderten Reparationszahlungen aufzubringen. Er hält es praktisch für unmöglich, diese Summe aufzubringen. Außerdem betonte der General, dass die Ruhrbesetzung ein sehr zweifelhaftes Unternehmen sei, und drückte sein Bedauern darüber aus, dass es der Dawesplan unterlassen habe, die Raumung des besetzten Gebietes vorgesehen.

### Deutscher Reichstag.

od. Berlin, 15. Januar 1925.

Die Regierungssitzung sind noch leer. Das Haus und die Tribünen sind gut besetzt.

Präsident Goebel eröffnet die Sitzung um 4 Uhr 25 Min. Auf der Tagesordnung stehen etwa 30 Anträge aller Parteien, die sich auf zehn Arbeitsgebiete beziehen, und zwar handelt es sich um die Arbeitsgerichte, um Handwerker- und Mittelstandsfragen, um Arbeitsbeschäftigte und Hinterbliebene, um den Arbeiterdienst und die soziale Sicherung, um Aufwertungsfragen, um die Personalabbausverordnung, um die Bekämpfung der Gewerbepraktiken, um Ausnahmetarife der Reichsbahngeellschaft, um das Verwaltungs-gefecht und das Schankverbotsgesetz.

Zur Frage der Arbeitsgerichte nimmt

Abg. Möbel (Komm.) das Wort. Er wirft den anderen Parteien vor, dass sie mit ihren Anträgen den Arbeitern nur Sand in die Augen streuen wollten. Nur die Kommunisten meinten es ehrlich. (Große Gelächter.)

Abg. Hüller (DN) fordert die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte für Arbeiter und Angestellte und Angliederung an die ordentlichen Gerichte.

Abg. Giebel (Soz.) nimmt die Kaufmanns- und Gewerbeberichte gegen den Vorwurf des Vorredners in Schimpf nicht objektiv genug zu sein.

Abg. Thiel (DVP) empfiehlt eingehende Beratung der Anträge im Ausschuss.

Die Anträge werden darauf dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Zur Verhandlung gestellt werden dann zahlreiche Anträge, die

### Handwerks- und Mittelstandsfragen

betreffen.

Abg. Budjahn (DN) hält es für notwendig, dass der Reichstag sich von nun an einander mit Mittelstandsfragen beschäftige. Er fordert Maßnahmen zur Erhaltung und Stärkung von Handwerk, Einzelhandel und Gewerbe. Auch auf steuerlichem Gebiete müsste man mehr Rücksicht auf den Mittelstand nehmen. Dafür ist u. a. eine Neuregelung des öffentlichen Vergabebelebens notwendig sowie erhöhte Einkommensteuer gegen das Nobattunwesen. Der Redner fordert die Schaffung einer Reichsbefreiung und die Errichtung von Zentralreditinstituten der Länder.

Abg. Eßer (Zir.) bildete die Röte des Mittelstandes und forderte schleunige Abhilfe.

Die Abg. Drewitz (Wirt. Vereinig.) und Baumann (DVP) ständigen neue Anträge für den Ausschuss an. Der letztere fordert einen Staatsdienst für das Handwerk.

Auch die Abg. Bartholai (Dem.) und Krämer (Soz.) behalten sich die Darlegung ihrer Forderungen für die Ausschusserörterung vor.

Abg. Fran Schröder (Soz.) warnt davor, wie es geschehen sei, Jugendliche in den Gefangenissen zu Handwerkern auszubilden.

Nach befürwortenden Ausführungen des Abg. Petzel (Vdg. V.) werden die Anträge den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Bei den Kriegsbeschädigungsfragen fordert Abg. Weber (Düsseldorf) beträchtliche Schöpfung der Renten.

Nach weiterer Aussprache werden auch diese Anträge an die Ausschüsse verwiesen, ebenso die Anträge der Arbeiter- und soziale Versicherung.

Auch die weiteren Anträge, besonders die Aufwertungsanträge und diejenigen, die neue Gelegenheiten von sozial-politisches Bedeutung verlangen, werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Darauf verzog sich das Haus.

Freitag, 6 Uhr nachmittags: Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Schluss gegen 7 Uhr.

Nach dem Vorschlag des Verteidigungsministers, der nach der Plenarrede zulämmert, soll sich nach der Regierungserklärung der Reichstag auf Sonnabend mittag vertagen und in der Sonnabendsklausur mit der Aussprache über die Regierungserklärung beginnen. Am Montag um 2 Uhr wird die Aussprache, für die zwei Rednerreihen zugelassen sind, fortgesetzt werden.

### Zentrumserklärung über Oberschlesien.

Berlin. Die Zentrumserklärung des Reichstages hat eine Interpellation eingebracht, in der auf die Not jener Oberlausitz hingewiesen wird, die die Treue zum Deutschen Reich durch Abwanderung aus dem Vaterland ausgesprochenen Teil Oberschlesiens verloren haben. Es heißt in der Interpellation: Viele Tausende von ihnen haben heute, nachdem Jahr und Tag verloren sind, auf deutschem Boden weder Heimat noch Erwerb, noch entsprechende Existenz gefunden. Die bestehenden geleglichen Bestimmungen und die bisher getroffenen Maßnahmen haben sich als durchaus ungerecht erwiesen, hier Abhilfe zu schaffen. Und doch ist es ohne Zweifel die nie verjährende Pflicht des deutschen Volkes und Reiches, hier beständig einzuziehen. Sind die traurigen Verhältnisse der Oberlausitzer der deutschen Reichsregierung bekannt und was geschieht sie zu tun, um schleunig Abhilfe zu schaffen?

### Für die Ermäßigung der Fernsprechgebühren.

Berlin. Ein Antrag der Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung geht dahin, die Reichsregierung zu erlauben, die Fernsprechgebühren unter Wiedereinführung einer Pauschalsumme, wie sie vor 1914 bestand, schleunig zu ermäßigen.

## **Vertliches und Sämitives.**

Wieslo, den 16. Januar 1925.

— Morgenblätter im Stadtteil Weida findet, wie auch aus den Kirchennachrichten zu ersehen ist, nächsten Sonntag statt und zwar 1/2 Uhr in Neuweida und 1/4 Uhr in Altweida.

—\* **Gesäßgelenk-Ausstellung.** Wie aus dem Bericht heutiger Nummer ersichtlich ist, hält der Gesäßgelenk-Verein Mesa u. Umg. am 17. und 18. Januar im geräumigen Sternlaube seine diesjährige Gesäßgelenkausstellung ab. Die Ausstellungsbüttung hat, wie man uns berichtet, keine Mühe gehabt, die Ausstellung zu einer interessanten zu gestalten. Den Besucher werden ca. 700 nur beste Säugetiere vor Augen geführt, sodass sich ein Besuch der Veranstaltung wirklich lohnt. Um jedermann den Besuch zu ermöglichen, sind die Eintrittskreise sehr niedrig gehalten. Die Ausstellung ist von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. geöffnet. Der Autobus-Berkehr wird an beiden Tagen bis zum Ausstellungslokal durchgeführt werden.

— Werkmeister-Versammlung. Vom Justrat in vorliegender Tageblatt-Ausgabe lädt der Deutsche Werkmeisterbund zu einer Versammlung für morgen Sonnabend im Damyshab-Restaurant ein, in der u. a. Herr Werkmeister Kubach-Leipzig sprechen wird.

—\* Die Sachsiſche Landeshälfte gab gestern abend das Schauspiel „Die Schuld der Wera Mirasma“ — ein Werk der russischen Literatur. Es

Mir es wa" — ein Werk der russischen Literatur. Es handelt sich in diesem Drama um ein Attentat, kein politisches, und kein sorgfältig vorbereitetes, sondern um ein auffälliges, plötzliches, das von einer Frau begangen wird, die, in ihrem tiefsten Flebesseßl verlegt, erkennen muh, daß ihr Geliebter ein Unwürdiger ist, und da er sie mit Gre

Ihr mit den Briefen droht, die sie an ihn verschrieben und die er dem Gatten verkaufen will, erreift Wera zu dem Revolver, den er auf dem Schreibtisch an seinem Schuh liegen hatte. Lautlos sinkt Schechin, tödlich getroffen, zu Boden. Den Inhalt der drei folgenden Akte bilden dann die Suche nach dem Täter, wie man es fürchtet.immer mehr und mehr steigert sich die Spannung. Wera bietet jedem Verdacht die Stirn, bis sie schließlich nicht länger schwärmen kann und sie ihrem Gatten die Schuld besennt. Mit dem Geständnis Weros: „Ich habe Schechin, meinen Geliebten, getötet!“, erreicht die Handlung ihr Ende. — Die Wiedergabe dieses erschütternden Dramas durch die Sächsische Schaubühne bewegte sich ebenfalls auf bekannter musterhafter, künstlerischer Höhe und wirkte in ihrer Geschlossenheit stark. Die Trägerin der Titelrolle, Frau Direktor René-Hilpert, die den Durchbruch all der bitteren und schmerzlichen Gefühle, die lange verborgen blieben in gequältem Innenselben, zu meistern wusste, bis sie in der Schlusszene, durch die Erinnerung an das Gegebene überwältigt, ihre Tat gestand und damit zur tragischen Heldin emporstieg. Direktor Magimus René entsprach in jeder Geste, in jedem Worte der Auffassung des Dichters. Otto Rubens charakterisierte den heruntergekommenen Freund Schechins in einer Art, die höchste Anerkennung verdient; er darf wohl einen großen Anteil des restlosen Erfolges der Aufführung für sich in Anspruch nehmen. Kurt Thiele, als Untersuchungsrichter, fügte sich prächtig in den Rahmen der Handlung ein. Als seine Gemahlin war ihm Maria Treutsch eine ebenbürtige Partnerin; ihre älteren Szenenabschüsse und ihre Jungunterstützung trugen mehrfach zur Erheiterung der Zuhörer bei. Aber auch alle übrigen Mitwirkenden bewährten sich mit entschiedenem Erfolg. Die Szenerie ließ wiederum kaum einen Wunsch offen. Ausstattung und Bühneneffekt schufen eine wunderbare Harmonie. — Dankbar, aber ohne jede störende Beifallssendung, verließen die Besucher den Theateraal.

— Im Café Central (Wettiner Hof) gastiert morgen Sonnabend und Sonntag, zum Salvator-Auftritt, der norddeutsche Volks- und Blödichter, Stegreifhumorist, Momentdramaturg, John Bellion, ein Unitum auf diesem Gebiete. Den Besuchern stehen zweitelloß frohe Stunden launigster Unterhaltung bevor.

— \* Inventur-Ausverkauf. In den Tageszeitungen erscheinen zurzeit die Anzeigen der Einzelhandelsgeschäfte „Inventur-Ausverkauf“. Die nächsten Tage werden dadurch dem Publikum manchen billigen Einkauf ermöglichen, da der Inventur-Ausverkauf bezweckt, gewisse Waren abzustocken. Dem Käten wird dabei der Gedanke kommen: Wie ist es möglich, daß jetzt auf einmal die Preise so herabgelebt werden können, wo nach allen Nachrichten ein Rückgang der Preise beim Hersteller in keiner Weise zu bemerken ist, und dadurch vielleicht schnell bereit sein, den Schlupf zu ziehen, daß der Einzelhandel bisher reichlich verdient haben müsse. Diese Meinung, wo sie besteht, ist irrig. Der Einzelhandel sieht sich veranlaßt, Inventur-Ausverkäufe zu veranstalten, weil das Weihnachtsgeschäft vielleicht nicht den Erwartungen entsprochen hat, die man gehabt hatte, und weil der Einzelhandel jetzt unbedingt flüssiges Geld braucht, um die Waren zu bezahlen, mit denen er sich für das Weihnachtsgeschäft eingedeckt hatte. Insbesondere zwingt zu den Inventur-Ausverkäufen auch der Umstand, daß der Einzelhandel jetzt seinen tiefliegenden Verpflichtungen in bezug auf Steuern und Abgaben nachzukommen hat. Dazu kommt der eigentliche Zweck der Inventur-Ausverkäufe, die sogenannten alten Bestände abzustocken, um neue Waren einzukaufen zu können. Aus diesen Gründen sind die Preise vielfach bedeutend herabgelebt worden, und man kann dieses Vorgehen nicht anders als einen großzügigen Preisabbau bezeichnen, der aber vollständig aus Kosten des Einzelhandels geht. Die Preisherabsetzungen, wie wir sie bei den diesmaligen Inventur-Ausverkäufen feststellen können, ermöglichen einen außerordentlich billigen Einkauf. Der Einzelhandel will, wie in früheren Zeiten, reichlich Gelegenheit bieten, zu billigen Preisen die Bevölkerung zu versorgen. Die Inventur-Ausverkäufe sind als ein deutscher Beweis dafür anzusehen. Es ist nur zu raten, derartige billige Einkaufsgelegenheiten nicht ungeachtet vorzubeachten zu lassen.

\* Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Für die 112. Sitzung des Landtags, Dienstag, 30. Januar, nachm. 1 Uhr liegt folgende Tagesordnung vor:  
Anpassungsschulgesetz; Anträge Arzt u. Gen., den Wegfall des Religionsunterrichts in den ersten vier Schuljahren und den Schulbesuch an staatlich nicht anerkannten Feiertagen heizt; Antrag Siegert u. Gen. betr., die Frage des Schulbesuchs an staatlich nicht anerkannten Feiertagen; Antrag Wers u. Gen. auf Aushebung einer Verordnung des Volksbildungministeriums, die Unterrichtsstunden für Fortbildungsschüler betr. Antrag Claus u. Gen. Maßnahmen gegen den drohenden Lehrerüberschuss an den Volk- und Berufsschulen betr. Antrag Hrl. Dr. Dertwig u. Gen. auf Regelung der Klassenstärke für die einzelnen Schulstufen an den

höheren Schulen; Anfrage Berg und Gen., das gegen den Schulleiter Vogel in Limbach eingeleitete Disziplinarverfahren betr., Anfragen Kratz u. Gen., die erweiterte Schulaufsicht, die Wiederbeschreibung der zurzeit offenen Belegschaftsländer und die am 29. Juni 24 in der Wandelschule der Universität Leipzig stattgefundenen Kundgebungen gegen die Kriegsschuldfrage betr.

\* Aus den Landtagsausschüssen. Der Haushaltsausschuss v. des sächsischen Landtags verabschiedete in seiner Sitzung vom Donnerstag mit Ausnahme des Kap. 70 des ordentlichen Haushaltplans die ihm zur Beratung überreichten Kapitel des Nahverkehrshaushaltplans für 1924. Bei Kap. 19, Einnahmen der allgemeinen Kassenverwaltung, gab die Regierung auf Anfrage eingehende Auskunft über die Verwendung der flüssigen Staatsmittel im Interesse der Wirtschaft. Betont sei, daß der sächsische Staat sich in Geldgeschäfte nach Art der preußischen Seehandlung nicht einzulassen hat, obwohl der Barmat-Kongern über die Sächsische Staatsbank es an solchen Versuchen auch in Sachsen nicht hat fehlen lassen. Auf Antrag des Abg. Lippe (D. Sp.) wird sich der Ausschuss in seiner nächsten Sitzung eingehend mit den staatlichen Hütten und Blaufarbenwerken beschäftigen. Anlaß hierzu gab, wie wir hören, die Errichtung des Metallwerkes beim Blaufarbenwerke Oberschlema.

— Ein Antrag zur Aufwertungsfrage. Die deutsch-nationale Fraktion hat folgenden Antrag Börner im Landtage eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dabin vorstellig zu werden, daß die in der 8. Steuernoverordnung enthaltene Entrechnung und Enteignung weiter Echichten unseres Volkes beseitigt und durch Bestimmungen erfreut werden, die der großen Notlage dieser Volkschichten Rechnung tragen.

— verloren zu haben scheinen. Wie der „Nachr.“ von auverlässlicher Seite berichtet wird, wird, wird, demnächst Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Hedrich, der Director der ersten Abteilung des Finanzministeriums aus seiner Stellung ausscheiden und als Staatskommissar in die Staatsbank einstreiten. Als sein Nachfolger ist dem Vernehmen nach sein bisheriger Stellvertreter Ministerialrat Dr. Hörrig in Aussicht genommen.

— \* Neue Jagd-Schönheiten. Nach dem neuen schriftlichen Anordnen erhalten die Hafen vom 16. Januar ab

lächischen Jagdgesetz erhalten die Hafens vom 16. Januar ab Schonzeit. Stichböcke, die früher bis Ende Januar geschossen werden konnten, werden bereits vom 16. Dezember an geschont. Hochwild ist vom 1. Febr. d. J. an nicht mehr zu schießen.

— Die Hersteller und Verbreiter von falschen 50-Rentenmarktscheinen ermittelt. Am Frühjahr und Sommer v. 1866 wurden wiederholt falsche 50-Rentenmarktscheine in den Verkehr gebracht. Ein berüchtigter Fälschergeldschrein wurde damals von der ledigen Ehefrau eines Seiler, jetzt verehelichte Jakob in München beim Kauf von Waren in Böhmen gegeben. Der Schein wurde sofort als Fälschung erkannt, der Seiler war aber eine wissenschaftliche Herausgabe nicht nachzuweisen, zumal das Verhältnis mit Jakob nicht bekannt war. Anfang Januar ds. Jz. wurde die verehl. Jakob geb. Seiler wegen Herausgabe falscher Schweizer 50-Frankennoten in St. Gallen angehalten, sie wußte sich aber ihrer Festnahme zu entziehen. Bald darauf wurde sie mit ihrem Ehemann in Baden i. Württemberg ermittelt und festgenommen. Der Dresdner Kriminalpolizei in Verbindung mit der Schweizer Kriminalpolizei gelang es jetzt, den Steindrucker Jakob als den Verfertiger der in Frage kommenden Schweizer 50-Frankennoten, sowie auch der im Vorjahr hier in den Verkehr gebrachten 50-Rentenmarktscheinen der Fälscheklasse 2 festzustellen. Bei Jakob wurden noch Steine und Farben, die zur Herstellung des Fälschgeldes benutzt wurden, vorgefunden.

**— Besuch deutscher Kriegergräber in Frankreich** bei. Nach amtlicher Mitteilung sind die französischen Konsuln in Deutschland angewiesen, für Reisen zum Besuch deutscher Kriegergräber in Frankreich nur dann ein Passivum zu erteilen, wenn der Antragsteller eine amtliche französische Bescheinigung über die augenblickliche Lage des zu besuchenden Grabes vorlegt. Derartige Bescheinigungen werden auf Antrag vom Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Spandau, Schmidt-Snobelsdorffstraße, bei der hierfür allein zuständigen französischen Stelle in Paris beschafft. — Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Heimischung deutscher Kriegerleichen aus dem Auslande nur nach vorheriger Genehmigung durch den in Frage kommenden Fremdstaat und das Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Spandau, Schmidt-Snobelsdorffstraße, erfolgen kann. Ueberführungsanträge sind ohne Ausnahme an das Zentralnachweiseamt zu richten.

Ausnahme an das Zentralnachwuchsteam zu richten.  
— Verein für das Deutschtum im Auslande  
In unserem sächsischen Grenzort Seßlach wurde  
diese Woche nach einem gutbesuchten Vortrage des Prof. W.  
Saare über Wert und Bedeutung der Auslandsdeutschen  
eine Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Aus-  
lande ins Leben gerufen. Der Vortrag dürfte manche  
Gleichgültigen aus dem Schlafe gerüttelt haben. Er brachte  
auch Lichtbilder aus dem Sudetenlande und Österreich. Auch  
im engegengesetzten Grenzorte Groß Schönau wird nächste  
Woche eine solche Gründung erwartet werden.

Wöche eine solche Ortsgruppe gegründet werden.  
— \* Esperanto auf dem Marsch. Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Interesse für das Problem einer Weltverkehrssprache ist in immer weiteren Kreisen Fuß. Das bewies eine vom Berliner Esperanto-Verband nach dem früheren preußischen Herrenhaus einberufene, massenhaft besuchte Werbeversammlung, in deren Verlauf manche kaum bekannte, für die älteste beginnende Wertung des Esperanto bezeichnende Tatsachen der Allgemeinheit mitgeteilt wurden. So hat die Umfrage einer Zeitschrift für Radio vor etwa Jahresfrist das seltsame Ergebnis gehabt, daß die von 70 000 Lesern beantwortete Frage: Was wollen Sie mit

70 000 Lesern beantwortete Frage: was wünschen Sie mir  
Ihrem Empfänger hören? von 30 000 Lesern mit dem  
Wunsch Esperantountericht durch Radio zu erhalten, beant-  
wortet wurde. Wie lebt man die Erfindung Samenhoffs,  
des Vaters dieser logisch erdachten, einfach und harmonisch  
ausgebauten Weltsprache auch in diplomatischen Kreisen?  
bereits schätzt, beweist die Tatsache, daß der Völkerbund Tele-  
gramme in Esperanto die Rechte einer offenen Sprache zu-  
erkannte. In den Monaten Januar-März 1925 finden auf  
englische Anregung in Deutschland, England, Frankreich,  
Holland, Italien, Österreich, Polen, in der Tschechoslowakei  
und in Ungarn nach einheitlichen Gesichtspunkten geleitete  
Esperanto-Unterrichtskurse für junge Kaufleute statt. Und  
in Berlin wird sich demnächst eine besonders bevollmächtigte  
Konsularische Delegation für alle Esperantisten niederlassen.  
Das Kuriosum, daß eine Weltsprache, die sich übernational  
auswirken soll und fern von allen politischen Ansichten steht,  
sich die Einrichtungen der nationalen Diplomatie zu eigen  
machen könnte, spricht am deutlichsten für die Weltproble-  
matik des Esperanto, daß nach fast vier Jahrzehnten zähnen  
Kämpfen sich die Einsicht der Welt erobert. Esperanto ist

—\* Umleitung von Ferngesprächen am Ursprungsorte. Handelskreise haben wiederholt den Wunsch geäußert, Ferngespräche von einer anderen Sprechstelle ausführen zu dürfen, als von der sie angemeldet sind. Das Bedürfnis besteht vor allem da, wo die Geschäft- und Werksleiter in den Mittags- und Abendstunden die Betriebe verlassen, aber von den Anschlüssen in ihren Wohnungen aus Ferngespräche zu erledigen haben, die bereits von den Geschäftsan schlüssen aus angemeldet werden müssen. Obwohl aus Sicherheitsgründen erhebliche Bedenken

gegen die Umleitung bestehen, will die Deutsche Post in einigen Orten Versuche anstellen lassen, um die Durchführbarkeit des Verfahrens zu erproben. Für den Versuch gelten folgende Bestimmungen: Bei der Anmeldung von Ferngesprächen kann verlangt werden, daß die Gesprächsverbindung am Ursprungsort, wenn die Anmeldung innerhalb eines bestimmten Zeitraums zur Ausführung an die Reihe kommt, nicht nach der Sprechstelle, von der die Anmeldung ausgegangen ist, sondern nach einer anderen Sprechstelle desselben Ortsgebietes geleitet wird (Umleitung). Bei der Stellung des Umleitungsantrags ist die Person zu bezeichnen, die das Gespräch von der zweiten Sprechstelle aus führen wird. Die Angabe einer dritten usw. Sprechstelle, nach der die Umleitung stattfinden soll, ist nicht zulässig. Die Gefahr, daß die Gesprächsverbindung zur Ausführung kommt, wenn sich die Person, die das Gespräch führen will, auf dem Wege von der einen Sprechstelle zur anderen befindet, trägt der Teilnehmer. Für den Umleitungsantrag wird eine Gebühr von 0,15 RM. erhoben. Sie ist mit Eingang des Antrags bei der Vermittlungsstelle fällig. Wird der Antrag nachträglich gestellt, so ist außerdem eine Gebühr nach Fernsprechordnung § 17, IV Abs. 2 letzter Satz ist gleich 0,15 RM. zu entrichten. Die Gesprächsgebühr und die Umleitungsgebühr werden der Sprechstelle angerechnet, die das Gespräch angemeldet hat. Die Deutsche Post behält sich vor, bei ungünstigen Betriebserfahrungen diese — nur im einzigen Orten versuchsweise zugelassene — Ausnahmeregelung wieder aufzugeben.

nahmeregelung wieder aufzugeben.  
—\* **Wiedereinführung der Seepost.** Während vor dem Kriege die großen, zwischen Hamburg und Newyork verkehrenden Passagierdampfer eine Seepost mit sich führten, die schon während der Reise die beförderten Poststücken bearbeitete, wurde in der Nachkriegszeit bisher die Post unsortiert an Bord genommen und auch wieder unsortiert von Bord gegeben, wodurch in der Weiterbeförderung eine Verzögerung bis zu 24 Stunden entstand. Nunmehr werden die Dampfdampfer „Albert Ballin“ und „Deutschland“ als erste Schiffe der Hamburg-Newyorker Strecke den Vorfallkriegsgebrauch wieder aufnehmen und von der nächsten Ausreise ab, die von deutscher und amerikanischen Beamten verwaltete Seepost führen.

\* **Dresden.** In der gestrigen konstituierenden Sitzung eröffnete der Präsident die Sitzung mit einer Ansprache, in der er die Begrüßung der Delegierten und die Eröffnung des Kongresses als Anlass nahm, um die Freude und das Interesse der Stadt Dresden an dem Besuch der Delegierten zu bekunden. Er erinnerte daran, daß die Stadt Dresden eine alte und berühmte deutsche Stadt sei, die viele bedeutende Persönlichkeiten hervorgebracht habe, unter ihnen auch den berühmten Maler Albrecht Dürer. Er dankte den Delegierten für ihren Besuch und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Dresden.

\* Dresden. In der heutigen konstituierenden Sitzung der Stadtverordneten Dresdens wurde in der Stichwahl der deutsch-nationale Rechtsanwalt Kohlmann zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt.

\* Dresden. Zum Ende der Amtszeit von Kriminalrat Grohmann teilt die Kriminalpolizei mit: In einem Teile der Prese ist der Tod des jungen Grohmann als unschöner Kriminalz

der Tod der jungen Grohmann als mysteriöser Kriminalfall bezeichnet worden. Veranlassung hierzu hat offenbar ameierlei gegeben: Einmal die Feststellung der gerichtsärztlichen Sektion, daß die Leiche zwei schnittartige Verlebungen und zwar eine in der Brust und die andere in der Hüftgelenk gezeigt hat. Ferner die bestimmte Versicherung des Vaters der Grohmann, daß seiner Tochter ein Selbstmord nicht zuattrauen gewesen wäre. Hierzu ist folgendes zu bemerken: Der Sektionsbefund hat, wie sich aus dem Protokoll ergibt, seinerlei Beweis für das Vorliegen eines Mordes ergeben. Das ärztliche Gutachten ist übrigens nur ein vorläufiges, da erst das Ergebnis weiterer, insbesondere mikroskopischer Untersuchungen abgewartet werden muß. Schon jetzt muß aber in Betracht gezogen werden, daß nach Ansicht der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der gerichtlich-medizinischen Wissenschaft bei der Beurteilung des Leichenbefundes die polizeilichseits einwandfrei festgestellten Tatsachen nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. In dieser Beziehung ist festzustellen: Die Leiche hat 2½, Monat im Wasser gelegen, sie ist in Eisbollen hängend aufgefunden worden, sodaß sie erst an Land gezogen werden mußte. Die Kleidung war vollständig über den Kopf gestülpt, wie es bei Wasserleichen infolge der Strömung sehr oft der Fall ist. Bei Leichen, die längere Zeit im Wasser liegen, kommt es erfahrungsgemäß vor, daß Verlebungen infolge Berührung mit den verschiedenen Gegenständen, z. B. Näheln an Brückensäulen, Eisbollen, Eisverstaken usw., eintreten. Gegen eine Verbringung von Stichen bei Lebewesen spricht, daß weder der leibchenartige Überzug des Kleides noch das Leibchen selbst irgendwelche Schnitt- oder Stichspuren zeigen. Dagegen ist, da die Kleidungsstücke sich im Wasser gelockert und über den Kopf gelegt haben, die Möglichkeit einer Verlezung im Wasser nicht von der Hand zu weisen. Es kommt hinzu, daß die junge Grohmann bereits in einem Briefe vom 25. 7. 24 gebeten hat, ihr Anwalt zu verschaffen und später einen ausführlichen Brief geschrieben

schaffen und später einen ausführlichen Brief geschrieben hat, in dem sie mitteilt, daß sie sich wegen einer Krankheit das Leben nehmen müsse und in die Elbe springen werde. Durch Postkarte vom 20. Oktober (dem Tage des Verschwindens) übermittelt sie einem Bekannten ausdrücklich Abschiedsgruße. Die Echtheit der Schrift in den Briefen und auf der Postkarte steht fest. Verücksichtigt man ferner, daß sich die Grohmann am Tage ihres Verschwindens an ihrer Werkstattfe fehlt außerordentlich gezeigt hat, wie Zeugen mit Bestimmtheit angegeben haben, so muß man zu der Überzeugung kommen, daß die Grohmann freiwillig den Tod gesucht und gefunden hat. Dieser Ansicht stimmt übrigens auch eine nahe Verwandte der jungen Grohmann zu. Der Vater der Grohmann kann sich allerdings noch nicht mit dieser Feststellung abfinden. Um nichts unberücksichtigt zu lassen, ist die Kriminalpolizei seinen Vermutungen durch eingehende Erörterungen nachgegangen, soweit sie einer tatsächlichen Nachprüfung unterzogen werden konnten. Hierbei hat sich nicht das Geringste ergeben, was die bestimmte Ansicht der Kriminalpolizei, daß lediglich Selbstmord in Frage kommt, auch nur irgendwie erschüttern könnte. Es muß deshalb zunächst das endgültige Ergebnis der gerichtsärztlichen Untersuchung abgewartet werden.

da er arbeitslos war, ohne seine Familie nach Schlesien überstiegle. Vor zwei Jahren besuchte er seine Familie in Königstein das letzte Mal und ist seit längerer Zeit spurlos verschwunden. Die aufgesuchten Papiere, Kleidungs- und Schmuckstücke lassen keinen Zweifel, daß er ein Opfer Dentes geworden ist.

\* Königsvartha. Der Kirchenvorstand von Königsvartha erlägt in der Presse eine Erklärung, in der es heißt: Wenn das Konistorium wirklich dazu verstreitet, einen „geeigneten“ Pfarrer in Kurze einzulehnen, so ist wohl schon heute zu sagen, daß er bei der derzeitigen Stimmung der Gemeinde wenig fröhliche Tage erleben wird. Die Kirchengemeinde Königsvartha ist zum äußersten entschlossen, um ihr gutes Recht, daß Recht der freien Selbstbestimmung zu behaupten, und erklärt hiermit in aller Form, daß sie ein Recht des Konistoriums zur Besetzung unserer Pfarrstelle nicht mehr anerkennt. Die Ablösung der Kirchensteuer wird gesperrt werden. Die Befreiungsbestrebungen sind bereits eingeleitet.

\* Chemnitz. Der Rat der Stadt Chemnitz beschloß in seiner letzten Sitzung u. a. die Errichtung einer neuen Realhöhere Schule für Jungen 1925.

\* **Gallenstein.** An der Freilegung von **Gießlungen** wird auf der zum Rittergut **Gallenstein** gehörigen Weinhofszeile jetzt von den **Gießlern** Kleihus gearbeitet.

Den Siedlern sind 20 Hektar jungen Waldbestandes überlassen worden. Man hofft, in diesem Jahre bereits eine Anzahl Wohnungen fertigstellen zu können. Auf diesem Areal sollen nach und nach 100 Siedler-Wohnhäuser mit je 100 Quadratmeter Grund und Boden errichtet werden.

\* Plauen. Hier waren, wie berichtet, fürzlich die Inhaber der Fa. Kornblum, Baitz u. Co. nach Überprüfung großer Beträgerreien und unter Hinterlassung beträchtlicher Schäden verstoßen. Jetzt ist auch der Inhaber des Spulen- und Fabrikationsgeschäfts von Damenswäsche Stadt befreit abgereist. Er soll nach Angabe der Plauener "Wochenzeitung für Stoffereiindustrie" Schulden in der Höhe von 280 000 Mark hinterlassen haben und durfte nach Amerika, wo sein Verwandter von ihm aufzuhören, entkommen sein. Steckta stammte aus Polen, sein eigentlicher Name ist Leibus. Es wird, wie der "Bogat. Ans." mitteilt, vermutet, daß er in den letzten Wochen vor seiner Abreise so viel Waren, als er nur immer bekommen konnte, herbeigeschafft und diese unter dem Wert verkauft hat, um mit erheblichen Geldmitteln Deutschland zu verlassen. Im Zusammenhang damit sei noch der „Abreise“ der Frau Karafol mit ihrem drei Söhnen im Alter von 20 bis 30 Jahren gedacht. Die ebenfalls aus Polen stammende betrieb hier ein Textilwarengeschäft unter der Fa. Plawa. Als die Familie Karafol die Zeit für gekommen fand, Plauen zu verlassen, wurden von Siedlern, Trosshändlern usw. aus dem Dörfchensteiner Bezirk größere Posten Waren hereingenommen und innerhalb 8 Tagen meist unter dem Wert verschwendet. Es kamen Warenposten im Wert von 80–10 000 Mark in Frage. Betrachtet man die drei Fälle, Kornblum-Stadt, Karafol, so zeigt sich, daß bei allen dreien die Geschäftspraxis die gleiche ist. Sobald die aus dem Osten eingewanderten merken, daß in dem neuen Aufenthaltsort nichts mehr zu verdienen ist, wird eine passende Gelegenheit gewählt, um rasch noch möglichst große Geldsummen flüssig zu machen, die zur Gründung einer neuen Existenz entweder in der außerdeutschen Heimat oder in einem anderen Lande dienen müssen. Dabei gehen die Betroffenen ganz rücksichtslos vor und fragen nicht danach, wieviel Unglück sie über kleine ehrliche Handwerker oder Gewerbetreibende bringen. Wenn alle Lieferanten dem Beispiel folgen, das einer der Geschäftsfreunde von Kornblum gegeben hat, dann ist es unbenanntbar, daß auseinanderstehende Firmen langfristige Kredite erhalten und ihren Lieferanten schließlich ein Schnippen schlagen können. Der Betroffene erschien in den letzten Tagen vor der Abreise Kornblums Tag für Tag in dem Geschäftsstätte und forderte Begleichung seines Anspruchs von 700 Mark. Infolge seines unaufgesehnten Vorfahrens hat er sein Geld gerettet.

\* Leipzig. Am Donnerstag nachmittag 1 Uhr entstand auf dem Leipziger Platzgute in Sommerfeld Großfeuer. Die Feuerwehr und eine Anzahl Feuerwehren der umliegenden Ortschaften waren bald an der Brandstätte erschienen, könnten jedoch nicht verhindern, daß eine große, mit Ernevorrichten angefüllte, massive Scheune vollständig ein Raub der Flammen wurde. Ruker Getreide und Heuvorräten sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. — Am Donnerstag vormittag ereignete sich am Täubchenweg in Leipzig-Reutnitz ein schwerer Verkehrsunfall. An der Kreuzung der Görlitzer Straße und Täubchenweg geriet ein Geschäftsführer beim Überqueren des Fahrdamms zwischen zwei Straßenbahnen der Linie 8. Obwohl beide Straßenfahrer sofort bremsten, wurde der Kraftwagen vollständig zertrümmer und auch die beiden Straßenbahnen wurden beschädigt. Von den Fahrgästen erlitten eine Frau und ein Kind Verletzungen, der Führer des Kraftwagens wurde nur unbeschädigt verwundet. Der Verkehrsunfall hatte seine längere Störung im Straßenbahnbetrieb zur Folge. — Auf den Gleisen des Paulsdorfer Bahnhofes wurde am Donnerstag vormittag die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, dem der Kopf abgeschnitten war. Es handelt sich um einen Kriegsbeschädigten, der wahrscheinlich einem Unfall zum Opfer gefallen ist.

\* Neichenberg. Viele Lößel verschlucht hat ein Gefangen des kleinen Kreisgerichtes. Er wurde wegen einer anstehend ernsten Magenentzündung der Spitalspflege übergeben. Die Ärzte erkannten die Notwendigkeit einer Operation und bei dieser wurden im Magen des Patienten acht Lößel, die er im Gefängnis in zwei Teile zerbrochen verschluckt hatte, vorgefunden. Vielleicht tut er dies in dem Bestreben, der Spitalsbehandlung überantwortet zu werden, um dann im Spital eine passende Gelegenheit zur Flucht zu finden. Der Mann hat jedenfalls einen guten Magen. Kleinere Dinge, wie Schreibfedern und Nügel, hat er ebenfalls verschlucht.

### Besichtigung der Dresdner Polizeischule.

Dresden. Der Haushaltsausschuß A nahm am Donnerstag eine Besichtigung der Dresdner Polizeischule vor, die vom Dresdner Polizeipräsidenten, dem Landtagsabgeordneten Kühn, geleitet und mit Einführungsworten über Ausbau und Aufgaben des Polizeiwesens eröffnet wurde. Hierbei wurde die neu geschaffene Verkehrspolizei und deren Einrichtung näher erläutert. Eine von der Dresdner Polizei an die Reichsregierung gegebene Anregung, das Verkehrsrechtswesen im Reiche einheitlich zu ordnen, werde gegenwärtig von der Reichsregierung verfolgt. Eine nähere Schilderung des für die Landeshauptstadt in Vorbereitung befindlichen Maßnahmenwesens, dessen Infragestellung etwa in den Jahresmitte zu erwarten ist, ließ die Fortschritte auf diesem Gebiete erkennen. Der Polizeipräsident betonte die Notwendigkeit strenger Ordnung und Selbstaucht beim ganzen Polizeikörper. Darauf müsse gehalten werden, um geziert der etwaigen Vorwürfe über militärische Einstellung und dergl. Die gesamte Polizei müsse, wenn sie ihren Aufgaben gewachsen sein soll, einen homogenen Körper bilden. Deshalb werde Wert darauf gelegt, die Schulung durch Offiziere vornehmen zu lassen. Ein harmonisches Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften sei im Entstehen, und der nur aus freigemeinschaftlich organisierten bestehende Polizeibeamtausschuss habe das neuerdings ebenfalls als erstrebenswert bezeichnet. Weitere Offiziere, darunter Polizeihauptmann Thiele als Leiter des Polizeischulwesens, gaben nähere Aufschlüsse über die Unterrichtsgedie und erläuterten eingehend Ziele und Methoden des Unterrichts, die Ausbildungsklausuren und Verwendungsmöglichkeiten des Schülermaterials. Die Dresdner Polizeischule gewährte zuletzt die besten Erfolge. Bis jetzt sind über 700 Beamte in ihr ausgebildet worden. Außerdem wird auch die Fortbildung der sogenannten blauen Polizei durch sie aufgenommen.

Der Ausschuss berichtete bernach die Behörden, ließ sich über die Schulverwaltung und den Schulbezirk Bericht erstatten und nahm in sechs verschiedenen Klassen Einblick in die praktische Unterrichtsleitung.

Den Abschluß bildete die Vorführung eines Polizeifilms, der die Arbeiten der Schule wesentlich zu fördern geeignet ist. Darüber hinaus ist ein Film in Vorbereitung, der den Belehrung über Verkehrs- und verwandte Fragen für die erwachsene Bevölkerung, namentlich für die fortbildungsschulpflichtige Jugend, dientbar gemacht werden soll. Das Ausdruck besteht

die Ansicht vor, daß das Volksschulmessen in Dresden die gründliche Fortbildung ausweist.

### Östliche Industrie und die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller nahm in seiner am 18. Januar abgehaltenen Sitzung gegen das Vorzeichen Frankreichs bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen Stellung. Er erklärte es als mit den Interessen der sächsischen Industrie unvereinbar, daß die französische Regierung von Deutschland die einleitende, unbedeutende Meistbegünstigung auch weiter verlängert, während Frankreich uns dieselben Vorteile, wie Deutschland ihm gewähren soll, verwiegelt. Es ist der Geist des Handelskrieges, mit dem Frankreich um die wirtschaftliche Vorherrschaft in Europa kämpft und das durch die Wirkungen militärischer Gewaltpolitik geschwächte Deutschland in die Reihe der wirtschaftlich von ihm abhängigen Staaten einwirken will. Nur so sind die Forderungen der einleitenden Meistbegünstigung, das Verlangen nach einer weiteren Gewährung zollfreier Einfuhr, der elias-lotbrinischen Kontingente, die Erhebung der 26,5%igen Reparationsabgabe, der unvermittelte in die Verhandlungen gewordene Entwurf eines neuen französischen Minimaltarifs, durch den viele, gerade für Deutschland wichtige Gültige zum Teil über 100% heraufgesetzt wurden, zu erklären. Man will offensichtlich die deutsche Einfuhr vom französischen Markt ausschließen, die deutsche Volkswirtschaft aber als williges Ausbeutungsobjekt gegenüber der französischen Wirtschaft wehrlos machen.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller fordert daher die Regierung auf, diesen Anfangen den nächsten Widerstand entgegenzusetzen. Von der am 10. Januar 1925 endlich erlangten Vertragsfreiheit sollte der Reichstag in dem Sinne umgehend Gebrauch machen, daß er die Regierung ermächtigt, diejenigen Staaten, die deutsche Einfuhrwaren gegenüber den anderen Staaten benachteiligen oder Deutschland gegenüber noch wie vor die Form des Diktates anwenden, mit allen uns zur Verfügung stehenden handelspolitischen Maßnahmen zu bekämpfen.

### Der Kampf um Rom.

Mit Jährling, zwar nicht an Kauflichkeit, aber doch an innerer Leidenschaft wachsender Erbitterung entwidelt sich der Kampf zwischen den Faschisten und der Opposition um die Herrschaft über das italienische Volk. Alsheimerzeit in immer wachsenden Scharen die Italiener, voran die Frontjugend, in die italienischen Reihen strömte, und als der Marsch auf Rom nur noch wie die äußere Bestiegung längst vollzogener Tatsachen wirkte, da war es der Fas vor der Unruhe, Unzufriedenheit und Korruption der Parteien und Parlaments herrschte, die Sehnsucht nach weitgestreutem, das ganze Volk umfassenden Zielen, durchdringungen von starkem Bewußtsein gegenüber den arbeitenden Schichten, die das Wunder vollendete. Man kann nicht behaupten, daß der Faschistfürher unflug mit dem Munde gewirtschaftet hat, daß er nach dem Siege seines Gedankens zur Verfügung hatte. Er hat sich im Gegenteil aussichtslos bemüht, geistige Zustände zu schaffen, er hat außenpolitisch, innenpolitisch wie in der Verwaltung unbestreitbare Erfolge errungen und sich und sein Band, soweit es nur möglich war, in die Linie der Großmächte gerichtet. Wenn er heute schwerer als vor Jahren um sein Werk zu kämpfen hat, so liegt das an der Unzugänglichkeit und Erführbarkeit der menschlichen Natur sowie an der von ihm sicherlich unterschätzten Lebenskraft, der seit der französischen Revolution in der Welt herrschenden, auf Basis der menschlichen Revolution in der Welt herrschenden, auf Basis der Waffen geistig eingestellten Gedankenwelt der Demokratie. Seine eigenen engsten Mitarbeiter und Freunde haben ihn enttäuscht. Sie haben sich als Menschen moralisch nicht einwandfrei erwiesen. Sie haben als Politiker ihren großen Führer nicht verstanden, der das Machthabern zur rechten Zeit mit dem entschiedenen Willen in den Grundfragen der Weltanteriorung und der Befreiung zu vereinen weiß. So hat sich denn, was bisher in der Geschichte der letzten Jahrzehnte noch nie dagewesen ist, ein Blod zwischen Männern und Gruppen gebildet, die sich politisch bisher mehr als feindlich gegenüberstanden. Das Triumvirat Salandra, Giolitti und Orlando hat in gemeinsamer Front dem Faschismus und Mussolini angeklagt. Salandra, der Kriegstreiber, und Giolitti, der Freund des Neutralitätsgelebens im Weltkrieg. Mussolini wird seine Gegenmaßnahmen treffen. Er bereitet das neue Wahlgebet vor, und die Biederbeteiligung der Kommunisten an der Debatte ist bereits ein Erfolg seiner Politik. Die Entscheidung hängt davon ab, ob es dem Duce nochmal gelingen wird, das Volk mit sich fortzurufen und die parlamentarischen Widerstände durch eine neue Welle seiner Bewegung niedergzuwerfen.

### Die Regierungserklärung verschoben.

Berlin. (Funkspruch.) Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt, die für die heutige Reichstagssitzung vorgesehene Abgabe einer Erklärung der neuen Regierung ist auf Montag abend 6 Uhr vertagt worden, da unerwarteterweise die Verhandlungen über die Belehrung wichtiger Ministerien, insbesondere des Reichsfinanz- und des Reichsjustizministeriums, noch nicht abgeschlossen werden konnten. Die heutige Sitzung des Reichstags findet jedoch statt, der übrige Teil der Tagesordnung wird seine Erledigung finden.

### Aus dem Reichstag.

Berlin. (Funkspruch.) Im Reichstag traten am heutigen Vormittag nur die Deutschnationalen zu einer Fraktionssitzung zusammen, die aber nur kurze Zeit dauerte. Der bisherige Fraktionsvorsitzende und nunmehrige Reichsminister des Innern Schiele legte sein Vorhandaum nieder und verabschiedete sich von der Fraktion. Die Neuwahl des Fraktionsvorsitzenden wird in einer zweiten Sitzung stattfinden, die für nachmittag 4 Uhr anberaumt ist. Im Reichstag sind wiederum etwa 60 Anträge aller Parteien eingegangen, unter anderen ein Antrag Becker-Lensberg (B.), der sich gegen die überhandnehmende Sonntagsarbeit wendet.

### Von der Reichshauptstadt.

Berlin. (Funkspruch.) Nach der Überprüfung über die Geldbewegung bei der Reichsbankkasse für Dezember 1924 beträgt die Summe der Einnahmen 690 062 463 Reichsmark, die der Auszahlungen 481 934 987 Reichsmark, was einen Überschuss von 208 127 526 Mark ergibt. Dieser Überschuss ist auf den vom Generalagenten für Reparationsabwicklungen überwiesenen Betrag zurückzuführen. Ohne die Rücküberweisung hätte sich ein Gehalt von rund 25 Millionen Mark ergeben. Der Stand der schwedenden Schulden vom 31. Dezember 1924 beträgt 165 021 084 Reichsmark.

### Der Reichskanzler Dr. Luther

hat heute zunächst dem vorigen Reichskanzler Marx und sodann dem Reichstagspräsidenten Voigt seinen Besuch abgekündigt. Er hat sich mit dem letzteren dabei über die parlamentarische Behandlung der Regierungserklärung verständigt. Von den in der Aussprache über die Regierungserklärung zu Worte kommenden Rednern stehen vorläufig die Abg. Dr. Scholz (DBP), Koch (Dem.) und von den Sozialdemokraten in der ersten Rednerreihe Breitscheid und in der zweiten Reihe Müller-Braun. Von den Deutschnationalen werden voraussichtlich die Abg. Graf Weimar und Gerst sprechen.

Doch das neue Kabinett sich mit einigen unbefreiten Posten dem Reichstag vorstellt, ist nichts Ungewöhnliches. Auch bei früheren Neubildungen des Kabinetts ist das Kabinett bei seinem Amtsantritt noch nicht vollständig gewesen.

### Oberlandesgerichtsrat Schumacher lehnt ab.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir hören, hat der für das Reichsjustizministerium in Aussicht genommene Oberlandesgerichtsrat Schumacher Köln abgelehnt, diesen Posten zu übernehmen. Wie nunmehr für diesen Posten in Größe kommt, steht zur Zeit noch nicht fest.

### Verabschiedung und Begrüßung im Reichswirtschaftsministerium.

Berlin. (Funkspruch.) Am heutigen Vormittag verschiebt sich der Reichswirtschaftsminister Hamm von seiner Beamtenstufe, indem er die Dank für die treue Dienstzeit im besten Sinne des alten Beamtengeistes und Anerkennung für ihre besonderen Leistungen ausdrückt, welche sie im Uebermaß nicht nur durch den umfangreichen Abbau im Ministerium, sondern auch durch die schweren verantwortungsvollen Reparations-, Boll- und Handelsvertragsverhandlungen zu verrichten hatte.

Reichsminister Hamm führt darauf seinen Nachfolger

Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus in sein Amt ein.

Minister Neuhaus

begrüßte die Beamten und gab den Erwartung Ausdruck, daß auch ihm die volle Mitarbeit der Beamten gewährt werde. Die Tätigkeit der Beamten des Reichswirtschaftsministeriums sei ihm aus seiner Wirklichkeit als nebenamtlicher Mitarbeiter im Gedächtnis. Während der letzten 4 Jahre habe er dem politischen Leben im ganzen fern gestanden und sich mit praktischen Fragen der Wirtschaft befaßt. So fühlt er sich in erster Linie als Nachfolger, wie er es aus seiner früheren Beamtenstufe gewohnt sei, das das Reichsministerium nicht durch die schweren verantwortungsvollen Reparations-, Boll- und Handelsvertragsverhandlungen zu verrichten hatte.

### Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 18. Januar 1925.

Große politische Aussprache im preußischen Landtag.

Berlin. (Funkspruch.) Der Altersrat des preußischen Landtags beschloß, heute in die große politische Aussprache einzutreten und sodann sich bis Dienstag zu verlegen. Am Mittwoch muß die Aussprache abgeschlossen sein. Die Abstimmung über die zur Erledigung stehenden Anträge wird voraussichtlich erst am Freitag nächster Woche erfolgen.

### Der Hafenarbeiterkampf gekündigt.

Hamburg. (Funkspruch.) Die bisligen Hafenarbeiter haben die Wöchentlich und Beladung der Segelfrachtschiffe gestoppt, eben mit Rücksicht auf die Steuerung ihres Tarif, der 8 Mark beträgt, zu Monatschluss gekündigt und eine Forderung von 7,20 Mark gestellt.

Wort und Selbstmord.

Kreuznach. (Funkspruch.) Heute vormittag ermordete in einer Gastwirtschaft ein überlebensgroßer Mann namens Specht, der Besitzer der Gastwirtschaft, die seine Geliebte war. Der Mörder ließ sich darauf von einem Zug der Güterzüge überfahren.

### Zur Erwerbslosenfürsorge.

Berlin. (Funkspruch.) Im Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten lagen demokratische und Zentrum-Anträge vor, die zum Ziel haben, die Erwerbslosenfürsorge in eine Arbeitslosenversicherung umzuwandeln. Die Demokraten wünschen, daß die so schaffende Arbeitslosenversicherung auf der sozialen Selbstverwaltung der Beteiligten aufgebaut sein soll. Die einzelnen Berufsgewerkschaften sollen berechtigt sein, die Arbeitslosenversicherung ihrer eigenen Mitglieder zu übernehmen. Das Zentrum verlangt, daß die Arbeitslosen die Reichsversicherung auf die Leistungen der Versicherung nach Maßgabe gelegentlich bestimmter Voraussetzungen geben werden soll. Ministerialdirektor Dr. Weizert vom Reichsarbeitsministerium verwies darauf, daß vor der Konstituierung des neuen Kabinetts regierungseigentlich eine verbindliche Stellungnahme zu den Anträgen nicht erfolgen könne.

### Vermischtes.

Die Geschichte der Tombola. In diesem Winter der vielen Ballfeste spielt auch die Tombola eine große Rolle. Dieses Glücksspiel ist aber nicht eine so moderne Erfindung, wie man glauben möchte. Die Tombola hat eigentlich eine sehr alte Geschichte. Sie ist gleich dem Columbus in Genoa geboren worden und war dort schon um 1620 herum sogar ein vom Staat eingerichtetes Institut. Sie war ein ganz gewöhnliches Lotteriespiel, etwa in der Art, wie heute noch das in manchen Ländern bestehende Bahnlotto. Zu Nero Zeiten hätte man vielleicht in einer Tombola einen richtig gehenden Löwen gewonnen. Heute tut's ein Teddbbät auch. Die Symbole der Lotterien wechseln eben.

Beppelinverkehr London-Australien. Wie die engl. Blätter mitteilen, plant das britische Postamt eine direkte Luftschiffverbindung von London über Neuguinea nach Australien. Die Linie soll nur eine Poststation haben, und zwar in Tasmania, am Rande der australischen Wüste. Nach den englischen Plänen sollen die Beppeline über keinen Landungsplatz, sondern einen etwa 70 Meter hohen Turm bekommen, an dem sie anlegen. Der obere Teil des Turmes, der in seiner Konstruktion einem großen Beobachturm ähnelt, wird die Plattform enthalten, auf der die Passagiere vom angelegten Beppelin landen. Ein Fahrstuhl stellt die Verbindung zwischen Plattform und Erde her. Der Turm wird mit einem Suchscheinwerfer versehen sein und in der Wüste das bedeuten, was der Küstenleuchtturm den Schiffen bedeutet. Von Turm aus führen dann die Hauptseilbahnen nach Cairo und Port Said. Der Beppelin „R 36“ wird, sobald er wieder in Dienst setzt, in der Luft zu schweben beginnen.

## Landbund Großenhain.

Monatsversammlung findet erst am 24. d. M. statt.

## Werkmeister-Versammlung!

Wir laden für Sonnabend, den 17. Januar, abends 8 Uhr, zum Restaurant Dampfbad alle Werkmeisterkollegen, die die sozialistische Massenpolitik der KPD verwerfen, freundlich ein. Kollege Kubach, Leipzig spricht über

## Werkmeisterbund und Unternehmertum.

Alle Gegner der KPD willkommen.  
Deutscher Werkmeisterbund.

## Müllerinnung Großenhain.

Sonnabend, 17. Januar 1925, nachm. 2 Uhr, findet im Tunnelrestaurant d. Gesellschaftshauses zu Großenhain

## Versammlung

statt. Ertheilung aller Kollegen ist Pflicht. Männer, Obermeister.

## 10. Allgemeine Geflügel-Ausstellung

am 17. und 18. 1. 25

im Hotel 3. Stern.



Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
der Geflügelschäfer Verein  
Niesa und Umgegend.

**Altoschatz** Kühnes Konzert- und Ballhaus  
Besitzer: Max Kühne  
Telefon: Oschatz Nr. 224.  
Schönstes großes Ball-Etablissement u. Familienlokal. — 5 Minuten von Oschatz. — Autoverbindung  
Leipzig-Dresden — Mügeln-Strehla.

Jeden Sonn- und Festtag  
**Feiner öffentlicher Ball**  
gespielt vom Stadtorchester Oschatz. — Gleichzeitig empfiehlt meine schönen Fremdenzimmer. — Vereinszimmer von 10 Personen an, passend bei Ausflügen für Vereine und Gesellschaften.

Jeden Sonntag der intime Tanzdielen-Betrieb.

**Gasthof Kamwalle.**  
Sonntag, den 18. Januar  
großer öffentlicher  
**Maskenball.**

Prämierung der schönsten u. originellsten Masken.  
Erste Klasse Eintritt frei.  
Große Überraschung. Prinz Karneval hält einen Zugzug.  
Raffenöffnung 6 Uhr, Aufzug 7 Uhr, Demast. 1/10 Uhr.  
Zuschauer 1.25, Masken 2 M.  
Der Festausschuss des Gesangvereins zu Niesa und der Wirt.

Maskengarde von Sonnabend mittag an im Gasthof.

Erstes Spezialhaus für

**Masken-Kostüme**  
erstklassige Ausführung in allen lehweise  
Preislagen, neueste Modelle  
Dresdner Theater-Ausstattungs- u. Kostüm-Atelier

**„Thespis“ Math. Klemich**  
Dresden, Moritzstr. 1b, 2. Etage im Hause des Löwenbräu. — Katalog gegen Einladung, p. 20 Pfg.

**Billiger Saison-Ausverkauf!**

Preise vielfach weit herabgesetzt.

Einige Beispiele soweit vorrätig:

Prima Damen-Prinzessin 3.90 ufw.

Fertige woll. Damenstrümpfe 1.20 ufw.

Zandelschürzen schwarz 0.95 ufw.

Damenmützen weiß 1.50 ufw.

Mädchenwägen in Samt 1.50 ufw.

Jacken- und Kinderbarchent 0.95 ufw.

Wollene Kinderkränze, Gr. 2, 0.75

jede größere Nummer 0.10 mehr.

Herrn-Normalhemden, Gr. 4, 1.90 ufw.

Herrn-Hosenträger 0.70 ufw.

Knaben-Anzüge, f. 12-14 J. 8.90 ufw.

Knab.-Sportmäg. m. Ledereinf. 1.60 ufw.

Blau Herren-Schlosserjacken 3.25 ufw.

Herren Lederhosen 4.90 ufw. u. v. a. u.

**Martin Schniebs**  
Glaubitz.

## Vereinsnachrichten

Niege Wacker im Allg. Turnverein, Sonnabend Versammlung im Karpfen.

Reichsbanner Schwarzgold. Sonnabend 8 Uhr Versammlung im Schützenhaus. 1. Vortragsvortrag des Kameraden Schmidt-Weida. 2. Konzert der Reichsbannerkapelle. Frauen und Gäste mitbringen.

Reichsbund der Bibliotheksberechtigten. Sonnabend, 17. d. M., 8 Uhr abends, Bahnhauptversammlung im Schützenhaus. Anschl. Herrenabend, Männerriege. Sonntag 11.30 Uhr Tafeln-Collin.

Freiberger Handmannschaft "Glückauf" Niesa und Um. Sonntag, den 18. 1., abends 8 Uhr Bahnhauptversammlung im Restaurant "Erholung". Ertheilung aller Landsteine ih. Pflicht. Schneider-Zwangsdimmung Niesa. Bahnhauptversammlung Montag, 19. 1. 25, nachm. 8 Uhr im "Wettiner Hof". Zu dieser Versammlung werden sämtliche Damen-Schneiderinnen gebeten, zu erscheinen.

Gaudibehörverein Weida. Sonntag, 18. Januar, nachm. 2 Uhr im Gaihof Seydel's Generalversammlung. Das Erich, aller Mitgli. ist nötig.

## Gesunde Kinder

haben auch einen gesunden Appetit. Geben Sie ihnen Ihr Frühstücksbrot dick mit der Feinkostmargarine "Schwan im Blauband" bestrichen.

Preis 50 Pfennig das Halbjahr in der bekannten Packung.



Wir bitten, beim Einkauf von "Schwan im Blauband" das farbig illustrierte Familienblatt "Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.

## Schwan im Blauband



frisch gekürnt

## Sächsischer Hof

Sonnabend und Sonntag nachm. 4 Uhr

## KONZERT

## Café Central

John Welson

Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. Januar 1925

## Salvator-Anstich

der weitbekannten Paulanerbrauerei München in Bayern.

8 Uhr abends. John Welson 8 Uhr abends.

Norddeutscher Volks- und Bläddichter, Stegreifhumorist. Momentdramaturie und sein Pianist.

Ein Unikum auf diesem Gebiete.

Genußreiche Stunden versprechen, bitten um fdl. Zuspruch

W. Krause.

## Hotel Stadt Dresden.

Sonnabend u. Sonntag Ausschau d. weltberühmten

## Zacherl-Salvator

aus der Paulaner-Brauerei München.

Sonnabend abends 8 Uhr Schweinstücken mit Fleckrettich u. Klößen, Bratwurst m. Kraut, seine Salvatorwürstchen sowie aufgew. Speisenkarte.

Musikalische Unterhaltung.

Franz Kubert.

Rudolf Schließer

Riesa, Hauptstr. 60

Reparatur-Werkstatt.

## 1 Motorwagen

2-Sitzer, 4 Zylinder, gebräucht ob. auch reparaturfähig, sofort per Räthe zu kaufen gefügt. Anschl. an

Rudolf Schließer

Riesa, Hauptstr. 60

Reparatur-Werkstatt.

## Hasen

1. Fell, gebr. gepickt, geteilt Karpfen und Schleie frische Seebrühe.

Clemens Bürger

Wild-, Geißgeli. und Wildschweinhandlung.

Frischgekochte

## Hasen

hochfeine Puten

frischgekochtes junge

Brathähnchen

lebende Karpfen

frische Schleie

empfiehlt

Carl Signer, Gröba.

Geißbrettl

Rindfleisch

Wildfleisch

Rohfleisch

Fleischerei Ahmus,

Wallstraße 23.

Paul Schautschik

Wallstraße 5, u. Café Central

## Straßenbeleuchtung für Fahrräder.

Alle Sorten von Fahrradlampen

werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

L. Winkler, Hauptstr. 73.

Achtung!

Jedermann erhält auf Kredit

Herrn- u. Damen-Bekleidung, wie:

Anzüge, Schläppen, Schwedemäntel,

Gummimantel, Schlosseranzüge,

Arbeitsboote, Damenmäntel,

Kostüme, Kleider, Bettwäsche, Zin-

nen, Hemden, Handtücher, Schirzen,

Schuhe usw.

gegen nur geringe Anzahlung, be-

queme Teilzahlung und sofortige

Auflösung der Ware.

Damen-Garderoben werden in

eigner Werkstatt auf Wunsch noch

Wick angefertigt.

Daher hat ein jeder die Möglichkeit, seinen Bedarf

zu decken nur bei

J. Bilbring, Kredit-Haus

Niesa, Alsterstr. 71, gegenüber dem Amtsgericht.

Bei Teilzahlung kein Preisauflösung.

Am Montag, an Ihrem Geburtstag,

verschied. unsere Mitarbeiterin

Frau Anna Hentschel

aus Boberstein. Reichlich 40 Jahre hat sie

unseren Eltern und uns treue Dienste geleistet.

Wir werden sie immer in treuem Andenken behalten.

Bessa, am 16. Januar 1925.

Familie Burge.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

Hierzu Nr. 8 des

"Erzähler an der Elbe".

**Billiger Saison-Ausverkauf!**

Preise vielfach weit herabgesetzt.

Einige Beispiele soweit vorrätig:

Prima Damen-Prinzessin 3.90 ufw.

Fertige woll. Damenstrümpfe 1.20 ufw.

Zandelschürzen schwarz 0.95 ufw.

Damenmützen weiß 1.50 ufw.

Mädchenwägen in Samt 1.50 ufw.

Jacken- und Kinderbarchent 0.95 ufw.

Wollene Kinderkränze, Gr. 2, 0.75

jede größere Nummer 0.10 mehr.

Herrn-Normalhemden, Gr. 4, 1.90 ufw.

Herrn-Hosenträger 0.70 ufw.

Knaben-Anzüge, f. 12-14 J. 8.90 ufw.

Knab.-Sportmäg. m. Ledereinf. 1.60 ufw.

Blau Herren-Schlosserjacken 3.25 ufw.

### Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen.

Berlin. Das am 13. Januar d. J. unterzeichnete deutsch-polnische provisorische Abkommen, zu dem die beiden Regierungen am 15. Januar ihre Zustimmung erklärt haben, hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1. Jeder der vertraglichenden Teile wird auf die in sein Sollgebiet zur Einfuhr gelangenden Waren des anderen Teiles die jeweiligen Sätze seines allgemeinen autonomen Zolltarifs anwenden.

Artikel 2. Jeder der vertraglichenden Teile verpflichtet sich, im Warenverkehr mit dem anderen Teile zu dessen Nachteil keine neuen Maßnahmen zu ertreiben, die speziell oder in der Hauptstadt den anderen Teil treffen. Insbesondere wird a) die polnische Regierung gegenüber den vom deutschen noch den polnischen Sollgebiet zur Einfuhr gelangenden Waren nicht die Verordnung über Maßnahmen vom 22. November 1924, verhindert in Nr. 102 des Dziennik Ustaw (Amtsblatt Polens) vom 1. Dezember 1924, und die Deutsche Regierung bei den vom polnischen nach dem deutschen Sollgebiet zur Einfuhr gelangenden Waren nicht den § 10 des deutschen Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 anwenden; b) jeder der vertraglichenden Teile hinsichtlich der Ein- und Ausfuhrverbote und -beschränkungen, der Ausfuhrsätze und -abgaben sowie der Zoll- und anderen Formlichkeiten den jeweils Gultand zum Nachteil des anderen Teiles nicht in einer Weise verändern, welche speziell oder in der Hauptstadt den anderen Teil trifft.

Artikel 3. Diese Bestimmungen gelten bis zum 1. April 1925.

Die beiden vertraglichenden Teile werden am 1. März d. J. in die allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin eintreten.

### noch ein deutsch-französisches Wirtschaftsprovisorium.

Berlin, 16. Januar. Wie wir aus den Kreisen des Auswärtigen Amtes erfahren, ist es nunmehr doch wahrscheinlich geworden, daß zwischen Deutschland und Frankreich ein auf mehrere Monate Zeitdauer angelegtes Wirtschaftsprovisorium zum Abschluß kommt. Nachdem es gelungen ist, eine Erhöhung der beiderseitigen Minimaltarife durch eine gegenseitige Vereinbarung unmöglich zu machen, plant die deutsche Regierung, daß damit die Grundlage für ein Kompromiß mit Frankreich aufzustehe kommen ist. Vemicentwert ist außerdem die Tatsache, daß Frankreich die deutschen Gegenvorholde als Verhandlungsgrundlage angenommen hat.

#### Wieviel kostet der Reichstag?

o.d. Berlin. Dem soeben dem Reichstag angegangenen vollständigen Etat für 1925 entnehmen wir, daß die Gesamtkosten für den Reichstag im ordentlichen Haushalt auf 5 675 630 Mark belaufen, denen eine Ein-

nahme von 15 000 Mark gegenübersteht. Neben den Bevölkerungsausgaben für die beim Reichstag angestellten Beamten, Arbeiter und Dienstkräfte von rund einer Million sind für die Herstellung der Reichstagsdruckstadien sowie für die Bezahlung von Zeitungen und Druckschriften 180 000 Mark im Etat ausgeworfen. Da die Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Reichstags monatlich 562 Mark beträgt, so sind insgesamt rund 3,2 Millionen Mark für Aufwandsentschädigung erforderlich. Dazu kommen Taschengelder für Auslandssiedlungen von rund 16 000 Mark. In der Annahme, daß jedes Mitglied des Reichstags im Durchschnitt jährlich 24 000 Kilometer auf den Reichsstraßen habe, verordnet sich, daß die auf leistende Entschädigung für jeden Reichstagsabgeordneten auf rund 23 000 Mark jährlich, also insgesamt auf rund 1,1 Millionen Mark, da Abgeordneten, deren Wohnort mehr als 450 Kilometer von Berlin entfernt liegt, die Ausgaben für die Verzehrung von Schlafwagen nach bestimmten Grundlinien teilweise erlaubt werden und dafür etwa 160 Abgeordnete in Betracht kommen, ist ein weiterer Betrag von 20 000 Mark hierfür in den Etat eingetragen worden.

### Die Bilanz des Ruhrunternehmens.

Paris. (Funkspruch.) Der Bericht der Finanzkommission über die Bilanz des Ruhrunternehmens, das heißt über Einnahmen und Ausgaben für die Ruhrbelebung vom Januar 1923 bis 31. August 1924 weist folgende Riffern auf: Die Gemeinkostenabgaben werden mit 1 531 067 619 Franks, die Ausgaben für die Ausdeutung selbst mit 1 012 559 328 Franks beziffert, das ergibt einen Überschuss von 3 518 508 321 Franks. Davon müssen jedoch 781 Millionen für Bevölkerungskosten im Rheinland und die Erhaltung der Kontrollkommissionen in Abzug gebracht werden wie die Zeit nach dem 15. November, wo die französisch-deutsche Eisenbahnregie aufgehoben hatte zu betreuen und keine Einnahmen mehr erzielen konnte. Der Nettoeinnahmen der Ruhrbelebung betrug nach dieser Aufstellung 2 737 250 321 Franks. Von dieser Summe hat Frankreich während der Zeit dieser Operationen bereits 1 237 701 800 Franks an Sachlieferungen und Belgien etwas mehr als 1 Milliarde an Sachlieferungen vereinbart.

### Das Konkordat angenommen.

München. Der bayerische Landtag hat gestern nachmittag in namentlicher Abstimmung das Mantelkonkordat und zu den Staatsverträgen mit der evangelischen Kirche mit 73 gegen 52 Stimmen angenommen. Gegen das Gesetz kamen die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Demokraten, der Volksliche Block mit Ausnahme des Abg. Rambacher und die drei Mitglieder der Deutschen Volkspartei der Pfalz, Burger, Gottwiler und Rallia. Bei der Abstimmung fehlten nur 4 Abgeordnete. Damit ist dem Konkordat und den Staatsverträgen mit der evangelischen Kirche die Zustimmung des Landtages erteilt.

### Das Eisenbahnunglück in Herne.

Die Untersuchung durch die Generaldirektion.

Berlin. (Funkspruch.) Die von der Generaldirektion der deutschen Reichsbahn eingeleitete Untersuchung über die Urfache und die Schuldfrage des Herne Eisenbahnunglücks hat ergeben, daß der Lokomotivführer des D-Zuges das Halteignal überschritten hat. Es ist festgestellt worden, daß außerordentlich dichter Nebel das Sehen des Signals erschwerte. Lokomotivführer und Heizer des D-Zuges stellen in Abrede, daß die Signale auf Volt gestanden haben. Der Heizer behauptet, daß das Vorsignal bestimmt auf breite Fahrt gestanden habe. Der Lokomotivführer gibt an, daß nicht nur das Vorsignal, sondern auch das Hauptsignal dem Zug die Fahrt in den Bahnhof freigaben. Dem widerspricht jedoch der Befund der Signalanlagen.

### Konkurs bei Barmat.

Vieber 111 Zeugen vernommen.

\* Berlin. Am Barmat-Skandal haben die Brüder Barmat die am 10. d. M. fällig gewordenen Rückzahlungen an die Staatsbank nicht leisten können. Auch die am 15. Januar bei der Post fälligen Zahlungen werden nicht eingehen.

Damit wird die Frage der Konkursanmeldung der Barmats aktuell werden. Innerhalb neuer Belohnungen kommen in der Voruntersuchung zutage. So haben die Barmats nicht einmal ihre prunkvolle Schloßvilla auf Schwann gelebt, sondern nur eine bescheidene Wohnung gekauft. Auf ihren privaten Bankkontos handen bei ihrer Verhaftung nur einige Tausend Mark. Samtliche Millionen gewinne aus Deutschland sind sofort in das Ausland gebracht worden. Auch die acht Automobile waren auf Teilzahlung genommen.

Die Staatsanwaltschaft wirft den Brüdern vor, daß sie schon bei allen Gründungen von vornherein die Absicht hatten, sobald genug Millionen zusammen waren, sturzlos zu verschwinden. Bis jetzt sind in Vieber 111 Zeugen verhört worden, die die Barmats ausnahmslos schwer belasten.

### Flugverkehr in kulturpolitischer Bedeutung.

Was Stephan schon 1874 vorausgesagt hatte, ist eingetroffen: die Luft ist erobert. Das heißt wahrhaft kulturpolitisch sich entstellen zum Luftpost- und Reiseverkehr? Um Wesen der Kultur und des Verkehrs beantwortete Oberpostrat Dr. Schwellenbach diese Frage in einem Vortrage in der Urania zu Berlin. Stephan habe gerade weinen seiner Weltanschauung das Wesen der Kultur klar erkannt und bei seinem Schaffen niemals außer Acht gelassen, daß die Kultur nur in dem kosmischen Organismus leben und gedeihen könne, in dem alles sich einzügen müsse. Auch die Organisation des Verkehrs sei für ihn nicht eine Angelegenheit gewesen, die der Mensch völlig willkürlich nach seinem Gutdünken regeln könne, sondern in erster Linie eine Be-

## Einen grossen Posten Reste jeder Art

besonders preiswert.

## Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende.

### Die Erben von Hohenlinden.

Roman von Dr. M. B. White.  
10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

11. Kapitel.

Das Abendessen war endlich vorüber; in seiner geschlossten Art nahm Walter die Desserteller fort und gab dem Grafen Feuer für seine Zigarette. Margarete hob sich und trat an das Fenster, dessen beide Flügel weit geöffnet waren. Die Luft war kühl und warm und von wunderbarer Klarheit; wie es nur in selten schönen Sommernächten geschieht, erschien der Mond nicht als Scheibe, sondern als eine leuchtende Kugel, die nicht an der riesenhaften Himmelstupplung hängt, sondern frei im unendlichen Weltentraume schwebt. Drunten im Park herrschte die dümmere Helle der Julinacht, die alle Konturen weich zusammenzieht, und nur der weiße Marmor der Bänke und Statuen leuchtete blendend im hellen Mondlicht. Ruh und Frieden überall, und nur im Herzen Margarets Unruh und Qual —

Ein junger Gärtnerjunge ging unten im Park langsam über den Kiesweg, halbblau ein heiteres Lebewohl singend. Mit einem nie gefühlten Gefühl bitterer Neides sah ihm Margarete nach. Wohl, der war ein armer Teufel und mochte auch seine Sorgen haben; aber er brauchte kein Hehl daraus zu machen, er konnte offen gegen sie kämpfen, während sie, die so hoch, so unendlich hoch über dem Armen da unten zu stehen schienen, die innere Hölle ihres Lebensgebäudes durch einen Aufzug von Glanz und Festigkeit verbargen mußten.

Noch war der Schlag nicht gefallen, den ihnen Stalik angedroht hatte. Margarete hoffte, daß es dem Polen nicht gelungen sei, seine Nachsäume sofort in die Tat umzulegen, und daß erst morgen oder übermorgen das Gefürchtete gelingen würde. Betrog sie diese Hoffnung, so würde der Schlag sie freilich auf das schwerste treffen. Denn noch war nichts geschehen, die Gefahr abzuwenden — der Graf wollte noch immer untätig auf dem Schlosse, anstatt mit den Papieren nach Berlin aufzubrechen, und zum Unglück hatte Margarete ihr Vorhaben, die Gräfin Redentin um Hilfe anzugehen, ebenfalls noch nicht verwirklichen können. Die alte Dame hatte den schönen Tag zu einer Ausfahrt benutzt, und der Diener, den Margarete mehrmals im Laufe des Nachmittags in den von der Gräfin bewohnten Teil des Schlosses hinübergeschickt hatte, war stets mit der Meldung zurückgekommen, daß die Gräfin noch nicht hingekehrt sei. Erst, als man sich zum Abendessen setzte, hatte Margarete den Wagen vorfahren hören, und sie hatte sich entschlossen, nach dem Souper hinüberzugehen. Nur machte sie eine begreifliche Scheu vor der peinlichen Rolle, die sie der alten Dame gegenüber spielen mußte, noch immer ängstern. Nicht, daß sie sich vor der zügigen Frau demütigen mußte, hielt sie vor dem schweren Bange zurück, sondern daß sie gezwungen war, ihr Schwäche und Fehler des Vaters zu enthüllen.

Über unbarmherzig rückte die Zeit vor, und wenn sie ihre Absicht nicht aufgeben wollte, mußte Margarete jetzt gehen. Langsam wandte sie sich und sagte so ruhig, als es ihr nur möglich war:

„Ich gehe jetzt zu der Gräfin, Vater! — Es ist möglich, daß ich erst später zurückkomme.“

Graf Tarnow streifte ihr Gesicht mit einem scheuen Blick und murmelte einige unverständliche Worte, die wohl seine Zustimmung ausdrücken sollten.

Der Anbau des Schlosses, den die Gräfin sich nach dem Tode ihres Gatten zum Außenhalt gewählt hatte, war ohne Verbindung mit dem Hauptbau, und Margarete mußte durch den Park gehen, um zu ihm zu gelangen. Ehe sie aber in das Haus trat, blieb sie noch einmal stehen und ließ den Blick über Schloß und Landschaft schweifen. Wie schön war das alles — wie schön! — Das Schwertheit konnte nicht zu schwer sein, wenn es galt, diesen Beifall mattlos zu erhalten.

Die Tochter der Gräfin sagte ihr, daß sich ihre Herrin noch nicht zu Ruhe begeben habe, und führte sie in den Salon, in dem sich die alte Dame stets nach dem Abendessen aufzuhalten pflegte. Sie erhob sich, als das junge Mädchen eintrat, und glitt ihr ein paar Schritte entgegen — eine hohe, schlanke Gestalt, die die Last des Alters um ein Weniges gebaut hatte. Das noch immer dichte und volle weiße Haar umrahmte ein gütiges Menschenantlitz, darin zahllose kleine Linien um Mund und Augen von Leid und Kummer erzählten, und das jetzt ein liebevolles Lächeln erlebte und verschönnte.

„Guten Abend, Kind! — Es ist sieb von dir, daß du mich einfame alte Frau besuchst. Ich hatte schon große Sehnsucht nach dir.“

Sie legte ihre Hände auf Margarets Schultern und lächelte sie auf den Mund. Dann erst wurde sie gewahr, wie blau die Wangen des jungen Mädchens waren, und forschend sah sie ihr in die Augen.

„Was ist, Kind?“ fragte sie. „Hast du mir etwas anzuhören? — Ich habe dich nicht durch all die Jahre gefehlt und geliebt, ohne zu lernen, von deinem Gesicht zu lesen. Und ich sehe dir's an, daß dich etwas bedrückt. Komm, setze dich mir gegenüber — und dann schütte mir dein Herz aus. Du weißt, daß ich alles tun werde, deinen Kummer von dir zu nehmen.“

„Liebe, liebe Mutter, ich weiß es,“ flüsterte Margarete und lächelte die feinen weißen Hände, die sich um die ihren geschlossen hatten. „Es ist so unrecht von mir, daß ich noch zu so später Stunde gekommen bin, dich mit unseren Sorgen aufzuregen — aber ich wußte mir ja keine andere Hilfe. Wir sind in großer Not.“

„Ihr — heißt das: du und dein Vater? — Was hat er getan, daß es dich so quälen muß? Haben ihn seine Spekulationen wieder in eine Verlegenheit gebracht — eine von diesen ewigen Verlegenheiten, über die ich ihm mehr als einmal warnen mußte?“

„Hast du das getan?“ fragte Margarete erschrocken, und eine dunkle Ahn fürgte ihre Wangen. „Davon bat

er mir niemals etwas gesagt. Und er ist doch vor unserem Kommen nach Hohenlinden niemals bei dir gewesen — hat er dir geschrieben —?“

Mehr als einmal, Kind. Als der zukünftige Erbe von Hohenlinden meinte er wohl ein Recht dazu zu haben. Ich habe ihm ja auch immer gern geholfen; nur fürchte ich, daß es mit diesmal nicht möglich sein wird — im Augenblick jedenfalls nicht. Ich hoffe, die Not ist auch nicht so dringend.“

„Sie ist mehr als dringend,“ flüsterte Margarete tonlos. „Wir stehen vor der Schande. Morgen schon kann bei uns gepfändet — können uns die Sachen abgehn. Es handelt sich um eine Summe von hundert- und zweihunderttausend Mark, die wir sofort bezahlen müssen, wenn — wenn das Schreckliche, von dem ich sprach, nicht gelingen soll. Mein Herz würde brechen, ließe sich die Schmach nicht abwenden. O, sage mir — sage mir, daß du uns die Summe geben kannst — daß du die Möglichkeit hast, sie uns zu verschaffen!“

Die Gräfin Redentin antwortete nicht sogleich. Beide Hände preßte sie auf die Brust, wie wenn sie da einen Schmerz empfände, und ein Zittern überzog ihren Körper.

„Sage mir alles,“ stöhnte sie schließlich. „Meine Strafe ist gekommen — die Strafe für das Unrecht, das ich getan habe!“

„Die Strafe für dein Unrecht? — O, wenn es eine gute und edle Frau in der Welt gibt, so bist du es! Wie magst du nur so sprechen? — Dein Leben ist immer rein und gut gewesen — und du hast schon viel zu viel unverdienten Weides erfahren. Und du sprichst von deinem Unrecht — Wenn es ein Geheimnis gibt, das über unseres Hauses lastet —“

„Wo gäbe es ein solches Geheimnis nicht? — Du mußt meine Worte nicht so schwer nehmen, Kind. Es gibt keinen Menschen, der nicht einmal in seinem Leben irrt — und ich habe ja auch gesetzt. — Wie aber kommt dein Vater es sowohl kommen lassen? Ehe jemand das Recht hat, bei euch zu — zu pfänden, muß er doch gelagt haben, muß ein Urteil erwirkt haben; dein Vater mußte also das Ereignis schon seit Wochen kommen sehen. Warum forstet er nicht früher dafür, daß das Geld rechtzeitig zur Stelle war?“

„Er hat es nicht kommen sehen,“ entgegnete Margarete leise. „Es handelt sich um eine alte Verpflichtung meines Vaters. Ich habe nicht so recht verstanden, wie die Dinge zusammenhängen; jedenfalls hat der Mann, dem Vater, sofort bei uns zu pfänden. Ich glaube, er hatte sich das ausgemacht, als er das Geld herließ. Bis zum Ende der Woche könnte es Vater wohl bezahlen, denn er hat Papiere gefunden, auf die er —“

Die Gräfin ließ sie nicht ausreden. Hastig fragte sie: „Papiere? — Was für Papiere?“

Margarete neigte den Kopf tiefer und flüsterte leise: „Das Testament deines Vaters und — ich weiß nicht — einen Vertrag glaube ich von — von —“

entstehung der Geschäftsmöglichkeiten, nach denen der Verkehr fortsetzte und in Bahnen sich bewegte, vergleichbar den Bahnen der Geküste. In den Minuten des Weltkriegs vereins ist jetzt auch die Luftpost einzuführen. Der Deutschland, das finanziell betrachtet das Herz Europas ist, aus den Weltkriegsverkehr ausschalten wollte, der verstoß gegen die Geschäftsmöglichkeit der Verkehrsentscheidung und damit auch der ganzen menschlichen Kultur. Luftfahrten seien die besten Gelegenheiten, sich der Verantwortlichkeit zu widmen und den ratsamen Tätigkeitsdrang des neuen geistigen Menschen durch das Nachdenken über die letzten und höchsten Fragen des Menschenlebens zu erdenken.

## Hinter den Kulissen der französischen Politik.

Aus Brüssel wird uns geschrieben:

In den Hauptstädten der Verbündeten ist der Eintritt der Nichträumung der Niederländen auf das deutsche Volk und auf die deutsche Regierung sehr aufmerksam verfolgt worden. Es hat dabei gar nicht merkwürdig berichtet, daß die öffentliche Meinung in Deutschland mehr eifrig als zutreffend nach den tatsächlichen Ursachen der Nichträumung sucht: trotzdem oder gerade weil es sich nicht um ein fein ausgefeiltes diplomatisches Spiel handelt, sondern um die rücksichtslose Verfolgung einer heimlichen Politik. Wer die Zusammenhänge aufzufinden weiß, darf nicht die für den Zweck vielfach stilisierten oder sonst auffällig gemachten Kritiken der „diplomatischen“ Beobachter der englischen oder französischen Presse heranziehen. Es ist besser und zweckmäßiger, die Ausklamungen der schwerindustriellen französischen Nachpresse zu verfolgen, noch besser, etwa zu beachten, was belgische Fachblätter sich von ihren Korrespondenten in Paris und London schreiben lassen. Das stimmt durchaus mit dem überein, was in gut unterrichteten politischen und diplomatischen Kreisen Brüssels gesprochen wird, ohne daß viel davon nach Deutschland dringt, oder wenn schon, dort gar keine Bedeutung findet. Da ist es nämlich, wieder einmal die Zusammenhänge klar anzusehen, die besser als alle Auseinandersetzungen beweisen, wie sicher die Schachzüge der französischen Politik sich aneinanderreihen. So ist wenig oder gar nicht beachtet worden, daß Frankreich es bei den Verhandlungen über die interalliierten Schulden glatt abgelehnt hat, irgendwelche Bürgschaft für die Leistungen aus dem Dawes-Plan zu übernehmen. Diese Bürgschaft ist nämlich die Voraussetzung dafür, daß Frankreich sich auf die Rückzahlung seiner Kriegsschulden an die Verbündeten einläßt. Frankreich rechnet nicht nur damit, daß Deutschland nicht erfüllen kann, es tut auch politisch alles, um diese Erfüllung unmöglich zu machen. So ist sein Verhalten bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zu erklären, die Abteilung Deutschland die Weisung gönnt, zu gewähren. Frankreich will nicht von Deutschland mit Waren überschwemmt sein, was es als unvermeidliche Folge der Ausführung des Dawes-Planes fürchtet. Das wird noch deutlicher, wenn auf der anderen Seite die mittelbaren und unmittelbaren Bemühungen Frankreichs bestätigt werden. Deutschland das Wahltagtage Abkommen in den aufzurichten. Der französische Arbeitsminister Godard muß sehr viel Zeit haben, daß er im Auslande berufen werden kann, um von dort Wahlen gegen Deutschland zu legen. Weiter gehört dazu, daß der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, nach Berlin fahren soll, um die deutsche Regierung zur Ausführung des Washingtoner Abkommens zu veranlassen. Frankreich will, daß in Deutschland weniger gearbeitet wird, nicht, weil es die deutsche Konkurrenz auf den Auslandsmärkten fürchtet, die es ja jederzeit unterbieten kann, es will, daß die Dawes-Maschine nicht regelmäßig arbeitet, es will, daß Deutschland nicht zahlt. Die Sorge darum, keine Reparationen zu erhalten, spielt keine Rolle. Das wird auch brutal in den belgischen Fachblättern und vor allem in den Kreisen der belgischen Industriellen zugesehen. Wenn Deutschland nicht zahlt und nicht zahlen kann, dann rechnet Frankreich damit, trotz

Von meinem Sohne! — Meinem armen, unglücklichen Kind! — Und gerade jetzt — gerade jetzt hat er sie gefunden!

„Wußtest du, daß sie da waren?“

Über die Gräfin antwortete nicht. Selbstvergessen starrte sie vor sich hin, und so stark ausgeprägt waren die Leidenszüge in ihrem Antlitz, daß Margarete es nicht wagte, ihre Frage zu wiederholen. Sie wartete geduldig, bis die alte Frau sich ihrer wieder erinnerte.

„Ich — ich bin — die traurigen Erinnerungen, Kind!“ Sie streichte die Hände des jungen Mädchens. „Aber jetzt wollen wir an die Gegenwart denken und die Vergangenheit ruhen lassen. Kennst du den Namen des Mannes, dem dein Vater die Summe schuldet?“

„Ja! — Er ist aus einer guten Familie — ein Pole von Geburt. Leon Slawit heißt er.“

Ein Schreien kam über die Lippen der Gräfin, und wie zur Abwehr irgend etwas Schreckliches hob sie die Hand.

„Was ist? — Kennst du den Mann, Mutter?“

„Ja, ja — ich kenne ihn und seine Familie! — Er ist ein schlechter Mensch — ein verabscheuerwürdiger Mensch. Kenne mit seinen Namen nicht wieder. Margarete, das Geld muß bezahlt werden — unter allen Umständen bezahlt werden! Ich verstehe nichts von Geldgeschäften — aber ich verstehe wohl, daß dein Vater unter jeder Bedingung aus den Händen Leon Slawits bestellt werden muß. Du sagst, daß es bis zum Ende der Woche erledigt werden könnte; aber das ist zu spät. Gibt es denn gar keine Möglichkeit für euch, das Geld zu bekommen?“

„Vater versicherte mir mehr als einmal, daß es für ihn vollkommen unmöglich sei — und wenn er auch nur die geringste Aussicht gehabt hätte, wäre er doch heute schon nach Berlin gefahren, anstatt auf Hohenlinden zu bleiben.“ erwiderte Margarete. Nun, wo sie zu dem schweren Punkt ihrer Mission kam, brannte ihr Antlitz in dunkler Röte. „Als er mir sagte, daß er auch nicht den fünften Teil des Geldes würde aufstreben können, habe ich alle Möglichkeiten durchdrückt, wie man sich Geld verschaffen kann. Dabei ist es mir eingefallen, daß es Deute gibt, die auf Juwelen leihen. Ich hatte niemals erwähnen hören, daß wir irgendwelchen Familienjuwelen besaßen, wohl aber hatte ich in der Familienchronik davon gelesen. Und Vater sagte mir, daß — wenn sie noch vorhanden wären, — sie sich in deinem Besitz befinden müßten. — Liebe — liebe Mutter — verstehst du, was ich meine? Zwinge mich nicht, noch klarer zu sprechen. Es wäre ja nur für eine kurze — ganz kurze Zeit — Ende der Woche wären sie wieder in seinem Besitz. Ich könnte morgen früh nach Berlin fahren und die Angelegenheit regeln — — Es ist mir schrecklich, daß ich dich mit einer solchen Bitte quälen muß. Aber — nicht wahr — du schlägst sie mir nicht ab?“

„Du willst — — — daß ich dir — — — daß ich dir meine Juwelen leise?“ stammelte die Gräfin. Ganz fassungslos schien sie. Weißt du denn — weißt du denn — ob ich welche habe?“

„Ich sagte dir, wie ich darauf kam. Im Augenblick

der Bindungen des Londoner Abkommens sich in und an Deutschland politisch schadlos zu halten, also etwa im Südbereich und am Rhein zu bleiben. Es ist einer, aber nicht der einzige und legte der dazu gehörigen Schachzüge, Deutschland durch Aufzwingung des Washingtoner Abkommens an Wehrleistung und Wehrarbeit zu binden. Deshalb reist Herr Godard umher, deshalb macht er Schrift gegen Deutschland. Und deshalb kommt auch Herr Albert Thomas nach Berlin.

## Krümelzene in der französischen Räume.

Paris. In der Kammer teilte Präsident Bainevsky nach seiner Antrittsrede mit, es seien Interpellationen über den Streit der Sardinier Fischer in Douarnenez eingegangen. Die Regierung habe sich zur sofortigen Diskussion hierüber bereit erklärt. Da von der Opposition kein Widerpropos erhoben wurde, so wurde dem Abg. Masson (Soz.) das Wort zur Begründung der Interpellation ertheilt. Als Masson mit seiner Rede begonnen wollte, verlangte ein Mitglied der Opposition unter Berufung auf die Geschäftsordnung, daß zunächst über den Zeitpunkt der Beratung der Interpellationen zu verhandeln sei. Der Präsident erwiderte, Masson müsse jetzt sprechen, da sein Widerpropos gegen die sofortige Erörterung der Interpellation erhoben worden sei. Hierauf erklärten die Parteien der Mitte und der Rechten, sie würden Masson nicht zu Worte kommen lassen, und stimmten ein Konzert mit Pultreden an. Es kam zu einer halbstündigen Krümelzene, bei der sich weder der Redner noch der Präsident Gehört verschafften konnte und die schließlich zu einem Handgemenge ausartete, als die Kommunisten der Opposition zu riefen: „Wieder!“ Hierauf unterbrach der Präsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen, während die Linke die Internationale anstimmte. Hierauf und die übrigen anwesenden Minister bemühten sich, die Ruhe wieder herzustellen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde dann in die Beratung der Interpellation eingetreten.

Paris. (Funkhydrat) In einer Nachsitzung beendete die Kammer die Besprechung der Interpellationen über die Zwischenfälle in Douarnenez (Streit der Sardinier Fischer). Es wurde eine Tagesordnung der Regierungspartei angenommen, in der der Regierung bestätigt wurde, daß sie sich fortgelebt bemüht habe, die an den Zwischenfällen Schulden, so hoch sie auch stehen mögen, zu suchen. Diese Tagesordnung wurde mit 330 gegen 206 Stimmen angenommen. Die Besprechung verließ teilweise sehr lebhaft. Es kam in später Stunde zu recht lebhaften Zusammentreffen. Im Laufe der Debatte wurden schwere Anklagen gegen die sogenannten reformistischen Gewerkschaften erhoben.

## Für die Neutralität der Mieterbewegung.

Wien. Berlin. Vom Reichsbund Deutscher Mieter wird uns geschrieben: Der Vorstand des Reichsbundes Deutscher Mieter hat in seiner letzten Sitzung wiederholt einstimmig festgestellt, daß er noch wie vor gewillt ist, die in der Sitzung vorgesehene parteipolitische und religiöse Neutralität aufrecht zu erhalten. Demgemäß wird die als Grundlage der Magdeburger Einigungssatzung beschlossene Zusammenstellung mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann und Groß-Dresden als Reichstagskandidaten dieser Partei mit allen mieterfreundlichen Parteien, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen sowie einzelnen Abgeordneten sofort und in intensivster Form aufgenommen werden, nachdem durch die jahrszehntige Gründung der „Partei für Volkswohlfahrt“ und das Auftreten der Herren Herrmann

Wobacter Unterzuchungsfähigkeit demonstrierte ein zwang von mehreren hundert Personen, durch dessen Rufe die Häftlinge unruhig wurden; sie begannen auf die Rufe von der Straße zu antworten. Bald darauf erschien ein Aufgebot von Schuttpolizei, das die Demonstranten verstreute.

Zugang des Reichsbundes. Die diesjährige große Zugung des Reichsbundes findet am 16. Februar in Berlin statt. Die zweite offizielle Zugung der Deutschen Nationalen Volkspartei wird in den Tagen vom 28. bis 31. Januar in Berlin abgehalten. Am 1. Februar tritt der Bülfische Reichsausschuss der Deutschen Nationalen Volkspartei zusammen.

Protest der deutschen Konsumvereine. Der Reichsverband deutscher Konsumvereine, der die Interessen hunderttausender Familien im beschädigten Gebiet vertritt, sieht in der Räumungsfrage eine Entschließung, die die Haltung der Entente in der Räumungsfrage aufs tiefste bestreit und darlegt, der Friedensvertrag werde durch die Nichteinhaltung seiner Bestimmungen durch die Siegerstaaten zu einem wirtschaftlich und seelisch qualvollen Akt von unbestimmter Dauer und vernichte die Hoffnung, daß das deutsche Volk überhaupt jemals den Friedensvertrag getreu und ehrlich erfüllen könne. Es sei eine Verhöhnung der wichtigsten Grundätze des allgemeinen Rechts, wegen angeblicher Nichterfüllung kleiner Teilstücke des Vertrags in seinen wichtigsten Bestimmungen zu verlegen. Die neue Sanctionspolitik sei ein Dohn auf die angebliche Verständigungspolitik, ohne die der Völkerfriede dauernd unmöglich werde. Die Reichsregierung wird gebeten, nichts unversucht zu lassen, damit die Beleidigung der rheinischen Bevölkerung endlich aufhört.

Berliner Abstimmung für die neue braunschweigische Regierung. Die braunschweigischen Landtage wurde vorher die Aussprache über das Programm der neuen bürgerlichen Regierung behandelt. Der von der parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft eingeführte Kritik, wonach das Regierungsprogramm gutgeschrieben und dem neuen Staatsministerium das Vertrauen ausgesprochen wird, wurde gegen die Stimmen der Linken angenommen. Der Landtag vertrat sich dann auf unbestimmte Zeit.

Eine neue Niederlage der Spanier. Nach Meldungen aus Langer sollen die Alteute den spanischen Truppen wieder eine Niederlage beigebracht haben. Die spanischen Stellungen bei El Mansura und Bozo Telata sollen erobert und auch die wichtige Verkehrsstraße zwischen Nigeria und dem Meerhafen Arzila von den Angreifern besetzt sein. Die Spanier haben vier weitere Stellungen einzunehmen müssen.

Ausbau der österreichischen Auslandsbüros. Die österreichische Regierung plant für die nächste Zeit eine weitgehende Ausdehnung des diplomatischen Dienstes im Auslande. Es werden 20 neue Honorarkonsularbeamte ernannt werden. Ferner soll eine österreichische Gesandtschaft in Brasilien errichtet werden, da die starke Auswanderung österreichischer Staatsangehöriger nach Südamerika die Errichtung einer diplomatischen Vertretung wünschenswert erscheint.

## Vom Karneval.

Nachdem jetzt das Verbot karnevalistischer Veranstaltungen stark gemildert worden ist, beginnt allmählich wieder überall fröhliche karnevalistische Freiheit zu erwachen. Vor es doch nur ein dürriger Sommer allen Glanzes, wenn in den Vorjahren nur ein paar geschlossene Veranstaltungen, von einer wohlwollenden Behörde ausdrücklich erlaubt, gefeiert werden konnten. Heute, wo wir wieder einigermaßen klarer sehen, wo nicht mehr häufig Preise und tanzende Kurze den tollen Mummenklang treiben, mag sich auch leise wieder der alte, echte Humor in Ballräumen und feuchtfröhlichen Gesellschaften. Erwart ist wieder ein ganz klein wenig Schauspiel nach der Schellenkappe, mit dem Wunsche, einmal für kurze Zeit den Ernst des Alltags zu vergessen. Die Künft des Wortes "Karneval" ist umstritten. Einige wollen es von dem italienischen "Carne vale" herleiten, Carne vale, das heißt: Lebt wohl, Fleischspeisen!; denn gleich nach dem lustigsten aller Feste sagt die Fastenzeit ein. Andere geben von dem lateinischen Worte "carrus novus", Narrenschiff aus, und führen zu ihrer Rechtfertigung das Narrenschiff an, das im Mittelalter zur Fastnachtzeit durch die Straßen gezogen. Sebastian Brants literarisches-karnevalistische Schauspiel verwirklichten sollte. Sprachliche Erörterungen aber haben mit dem allerlustigsten Feste an sich nicht viel gemein. In Deutschland ist der Süden die eigentliche Heimat des Fastnachts. Im Süden, der vor zwei Jahrtausenden den römischen Saturnalien so nahe lag, feierte man sie jedenfalls schon damals recht ausgiebig. Es sind auch heute noch München, Speyer, Mainz und weiter der Rhein hinunter Köln und Düsseldorf die Metropolen des deutschen Karnevals. Welch lustiges, übermüdtes Treiben herrschte in diesen Städten in den goldenen Dreißigern! Doch 1914 feierte man in Dorf und Stadt jubelnd das Maskenfest, schmiedete fantaßtische Pläne für dessen Ausgestaltung im folgenden Jahre. Doch fünf Monate später kam Hitler, Karlsruhe und die vielen, vielen bunten Bäuden unter Kriegsgeschrei und Kanonendonner, zum alten Eisen in die Kumpelkammer. Mars hatte den fröhlichen, welfeligen Prinzen vom Throne gestürzt. Nun, mit einem Male will alles wieder aufleben. Am Rhein hat man den Karneval schon in den ersten karnevalistischen Schlägen eingeläutet. Es wurde ihm nicht schwer, seinen Thron wieder zu erobern. Mit offenen Armen wurde er empfangen. Kappe und Stern wurden hervorgeholt. Ob es zu einem öffentlichen Maskentreiben, das früher auf Straßen und Plätzen sich mit Pralinen, Konfetti und Käppchen austoben konnte, kommen wird, dürfte zweifelhaft sein. Doch in deutlichem Rhythmus, das diesem Vorrecht in früheren Jahren huldigte, vom Feinde befreit. Im Norden war ein Maskentreiben in Art der süddeutschen Städte wohl nie gang und gäbe. Man beschrankte sich in Berlin und anderen Städten hauptsächlich auf karnevalistische Veranstaltungen in Sälen und Wirtschaften. Zur eigentlichsten Maskenfreiheit fehlt hier das nötige Quentchen

Fröhlichkeit und Weinfestigkeit, die nun einmal unabdingbar gehören.

## Germischtes.

Eisenbahnunfall im Bochumer Verein. In den Eisenbahnbetrieben des Bochumer Vereins ereignete sich gestern in der Frühe ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen zwei Zügen. Ein aus 14 Wagen bestehender Güterzug fuhr auf einen aus dem gleichen Gleise haltenen Zug auf. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Güterzug von der Lokomotive vollkommen zerstört wurde. Der Lokomotivführer erlitt einen Armbruch und verschiedene andere Verletzungen. Der Fahrer und ein Beifahrer, die sich gleichfalls auf der Maschine befanden, wurden von den austostenden Dämpfern verbrüht. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Schuld an dem Unglück wird dem starken Nebel zugeschrieben.

Ungewöhnliche Epidemie in Konstantinopel. Daily Telegraph berichtet aus Konstantinopel den Ausbruch einer Lungenepestepidemie, die unter der Bevölkerung und den Behörden große Besorgnis verursacht. Bischof seien & Todessäule beschützt worden. Im moslemischen Flüchtlingslager seien in den letzten zwei Tagen 9 Verstorben plötzlich gestorben, man fürchtet, wahrscheinlich ebenfalls infolge dieser Pest, bei der der Tod innerhalb 36 Stunden nach der Anfektion erfolgt. Presseberichten zufolge haben die Sanitätsbehörden die Absicht, die gesamte Bevölkerung dieses Bezirks zu impfen.

Von einem Separatistenführer erschossen. Der Separatistenführer und frühere Bürgermeister von Münchwiler, Helmrich, hat gestern bei einem Zusammenstoß mit Einwohnern des Nachbargemeindes Wadile niedergeschossen. Helmrich hatte schon früher wegen seiner separatistischen Umlaufen gesammelt. Im Verlaufe eines solchen wurde er am 22. April vor Jahres durch Schuß leicht verletzt. Die Gemeinde Münchwiler erhält hierauf Strafbesetzung; es wurden ferner weitere Sanktionen ergreifen. Die Rheinlandskommision hatte Helmrich 20 000 Goldmark Schadensersatz genehmigt, die aus den öffentlichen Kassen der Waadt entnommen werden sollten.

Die Raube der Löwen. Ein Dresdner im Klosterneuburg hatte seit fünf Jahren eine Wirtschaftsräte, der er gelegentlich auch die Ehe verhinderte hatte. Schließlich erfuhr sie aber, daß seine Angabe, er sei geschieden, falsch war und daß er auf ähnliche Weise auch schon fünf andere Wirtschaftsräte getäuscht habe. Eines Tages nun, als er nicht zu Hause war, verübte die Wirtschaftsräte einen eisengarnartigen Racheakt. Sie erbrach den Keller und schüttete zwei Liter Petroleum in den Obstwein, wodurch 400 Liter verdorben wurden, wobei vier Säcke Buder in die Senfküche, zerschlug 100 Gläser, 30 Suppenteller und zertrümmerte auch das ganze Küchengeschirr. In der Wohnung demolierte sie einen Petroleumofen, eine Bühne, einen großen Wandspiegel und die Pendeluhr.

Ein entpupptiger Löwe. Gestern verließ die Bevölkerung der Stadt Oran dieser Tage in großer Aufregung. Er entsprang in dem Augenblick, als die Tiere nach der täglichen Vorstellung in die Nähe zurückgeführt werden sollten. Im Buschraum entstand eine ungeheure Panik. Nachdem der Löwe seine Freiheit erlangt hatte, machte er drei Stunden um den Circus und sagte dann in großen Sprüngen der Hauptstraße zu. Bewaffnete Polizisten bemühten sich verzweigt, das freie Tier einzufangen. Auf Umwegen gelangte der Löwe wieder zum Circus, wo ihn der Compteur wieder in den Käfig spererte. Außer einem von dem Löwen überrannten Kind ist niemand verletzt.

Die "Lindenwirtin" fliegt. Die Lindenwirtin Klemmchen Schumacher in Godesberg ist durch das bekannte Studentenlied weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Nun will der neue Besitzer des berühmten Cafés "Bei Lindenwirtin", der es von Frau Schumacher kaufte, der Godesberger Männergesangsverein "Cæcilia", einen Erweiterungsbau ausführen, dem die im Hof stehenden Linden zum Opfer fallen müßten. Klemmchen hat jedoch dagegen Einspruch erhoben und beim Gericht beantragt, daß Fällen der Lindenbäume zu unterlassen, da eine derartige Handlung ein Verbrechen an der Volkspoesie sei. Die gerichtliche Entscheidung steht noch aus.

Stumme Zeugen. Dieser Tage hat man bei Ablöschen des Waldes von Amiens die Trümmer eines Flugzeuges gefunden. Zwischen den Eiserne eingeklemmt, lagen die Insassen, zwei gekleidete Skelette. Man hat festgestellt, daß es sich um ein französisches Flugzeug handelt, das zwischen 1916 und 1918 abgeschossen worden sein muß. Wenn auch nicht oft Reste des großen Krieges in so grausiger Art gefunden werden, so ist doch die Karte an Kriegsandenken in ganz Frankreich, in verschiedenen Teilen des Landes und den sonstigen Kriegsgebieten groß. Hier und da melden die Zeitungen einmal einen Unglücksfall. Hier ist ein Bauer beim Pflügen in die Luft gegangen, dort sind spielende Kinder entsetzlich verstümmelt worden; denn der Boden ist mit Blindgängern, Geschossen, die nicht explodiert sind, gepflastert, die nun unheilbringend in der Erde ruhen. Helme, Seitengewehrtreile, Granatplitter, Waffen aller Art erscheinen

## Heute oder morgen Postbezieher!

kommt der Briefträger zu Ihnen und wird das Bezugs-

geld für Februar auf das Niederauer Tageblatt elenken. Soortige Bezahlung findet Ihnen eine ununterbrochene Ausstellung des Niederauer Tageblatts zu Beginn vom Februar.

Die Zeitung unterstützt und fordert Dio jeden Tag in Deinem Kampf um die Freiheit. Vergilt ihr das, indem Ihr die Erfüllung ihres Vertrags durch Dein standiges Abonnement erleichtert!

sammelnde Engländer, die besonders nach dem Kriege scharweise dem Kriegsschauplatz überstürzen.

London wieder in dichtem Nebel. Die Stadt ist seit gestern wieder in dichten Nebel gehüllt, der die übliche Bewirbung im Straßenverkehr zur Folge hatte. In vielen Stadtteilen muhte der Verkehr wieder vollkommen eingestellt werden. Der Zugverkehr mit London hat Verspätungen erlitten.

Monte Carlo's Monopol. In diesem Winter tritt das immer wiederkehrende Gericht, daß an der ganzen Riviera die Roulette erlaubt werden sollte, mit besonderer Hartnäckigkeit auf; die gegenwärtige französische Regierung sollte dies begünstigen und auch Perrot nicht abgehen kann. Noch hatte Monte Carlo in der offiziellen Freiheit des Fürstentums Monaco das Monopol von Roulette und trente-et-quarante, während die französischen Städte, Nizza, Cannes und Mentone den Spielern nur "die Regel" zu bieten haben. Es gibt freilich auch hier "Private Baccarat-Spielsäle", zu denen man gegen eine Gebühr von 50 Francs für 14 Tage bis zu 300 Francs für die Spielzeit eintreten darf. Das Spiel geht oft recht hoch und das Baccarat hat in den letzten Wintern so sehr an Beliebtheit gewonnen, daß die ihm gewidmeten Säle im Casino der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in einigen dieser Städte geworden sind. Monte Carlo, nicht zuletzt mit seinem Monopol in den anderen Spielen, will für die zweite Saison nun auch für die Baccarat-Spieler sorgen; die anderen Städte sind darüber aufgebracht und wollen ihrerseits die Roulette einführen dürfen. Das Beste für die Riviera, meint ein englischer Berichterstatter, bei dieser Verhältnisse beleuchtet, würde gewiß sein, wenn die Spieler insgesamt verschwinden könnten. Ein düsteres Kapitel mit viel Leid und Elend würde damit aus der Welt geschafft. Jedes Jahr wird das Bild in den Spielstätten mit stärkerem Zustrom der Menge trübe, die Atmosphäre stückig und der schlimme Einfluß breitet sich weiter aus. Ein neues Monte Carlo in dem Paradies der Riviera hervorzuzaubern, dessen Wahrscheinlichkeit so legenmäßig ist, daß man nur wünschen könnte, es würde sich bald ein Milliardär, der diesen Plan in die Wirklichkeit umsetzte. Denn eine Riesensumme wäre nötig, um die Worte des Kafkas als Spielbank zu schicken, in dem dem Fürsten von Monaco die reichlich liegende Einnahmequelle erzeigt werden möchte. Über dies ist ein Traum, der kaum Lust auf Verwirklichung hat. Noch hat Monte Carlo kein Monopol, das in der ganzen Nachbarschaft Misgut erzeugt. Was aber neuerdings die Nachbarschaft besonders aufregt, ist die Tatsache, daß Tag für Tag die Säle, um nicht zu sprechen von den Straßenbahnen und Autobussen, gebündigt voll von würdigem Bürgern von Nizza, Cannes und Mentone nach Monte Carlo hineinfahren, wobei jeder den größten Teil seines Wochen- oder Monatslohn in der Tasche hat. Und eben Abend fahren die Säle nicht weniger voll zurück, aber viele von den hartverdierten Lohnen und Gehältern sind zurückgeblieben. Gewiß haben auch einige der teilenden Bild gebaut, aber der weitaus überwiegende Teil der Franken, die nach Monte Carlo mitgebracht werden, bleiben dort und man sagt, daß es diese endlose Schar von Spielern mit kleinen Einheiten ist, die das Rückgrat von Monte Carlos Finanzwirtschaft bilden. Sie sind für die Spieler viel wichtiger als die paar großen Spieler, von denen alle Welt redet.

## Kunst und Wissenschaft.

Hundert Jahre Deutscher Buchhändlerverein. Aus Anlaß dieses Jubiläums wird zu Ostern in Leipzig eine große Feier veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wird ein Ehrendenkmal für die im Weltkrieg gefallenen Buchhändler enthüllt und eine Jubiläumsstiftung für Wohltätigkeitszwecke errichtet.

Dresden und der Swinger. Der Dresdner Swinger bringt seine kleinen Kunstsäle von ungeheurem Wert, das wertvolle Kleinod heimlicher Kunst ist der Bau selbst, das Gebäude dieser staatlichen Sammlungen. Und die Kleinod ist dem Untergang geweiht, wenn nicht mit aller Energie und ohne Scheu vor den großen Kosten die Wiederherstellungsarbeiten, die in der Zeit schwerster wirtschaftlicher Not begonnen wurden, ununterbrochen und in erweitertem Umfang fortgesetzt werden können. Wie kommt es so weit kommen? Wie gewöhnlich kommt ein Unheil nicht allein: Erst die zehn vergangenen Jahre, da es kein Geld für die allerdringendsten Arbeiten gab, bzw. das Geld vom heute auf morgen sich so entwertete, daß damit nichts geschaffen werden konnte. Dann die Auswirkung des unglaublichen Delorenanschlags, mit dem man im vorigen Jahrhundert glaubte, den Swinger am besten zu schützen. Unter der rücksichtigen Wirkung der Kriegsandenden in ganz Frankreich, in verschiedenen Teilen des Landes und den sonstigen Kriegsgebieten groß. Hier und da melden die Zeitungen einmal einen Unglücksfall. Hier ist ein Bauer beim Pflügen in die Luft gegangen, dort sind spielende Kinder entsetzlich verstümmelt worden; denn der Boden ist mit Blindgängern, Geschossen, die nicht explodiert sind, gepflastert, die nun unheilbringend in der Erde ruhen. Helme, Seitengewehrtreile, Granatplitter, Waffen aller Art erscheinen

## Messungen der meteor. Station 421

(Oberrealschule Niesa).

11., 12., 13., 14., 15. Januar 1925: kein Niederschlag.

16. Januar 1925: 8.0 mm.

Kinderzeitung  
„Der kleine Coco“ gratis.

1/2 kg nur 50-

Margarine

buttergleich

Kinderzeitung  
„Der kleine Coco“ gratis.

## Erfolgreiche Tourenfahrt des Luftschiffes Los Angeles.

Das Luftschiff Los Angeles flog gestern nach Baltimore an der Chesapeake-Bucht, wo es für die Nacht an Untermast des Tenders Patoka verankert wurde. Lakehurst (Kunstbruch) Nach einer erfolgreichen Erkundung in Patoka und Chesapeake ist das Luftschiff Los Angeles noch hierher zurückgekehrt.

## Gerichtsamt.

**Ein politischer Beleidigungssprozeß.** Vor der fünften Strafkammer des Dresdner Landgerichts stand gestern die Verurteilungsverhandlung in der Beleidigungsfrage der Redaktion der „Dresden Volkszeit“ gegen den Herausgeber des Telzon-Zachendienstes Verlagsdirektor Blumenthaler statt. Der Angeklagte wurde wiederum zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, in der Urteilsbegründung jedoch ausgesprochen, daß der Wahrheitsbehauptung jedoch voll erbracht betrachtet wird, daß aber dem Angeklagten der Schutz des § 193 (1) nicht ausgebüllt werden könnte und daß eine formale Beleidigung als vorliegend erachtet werde. Über die an politischen Momenten reiche Verhandlung wird ausführlicher Bericht folgen. Gegen das Urteil ist Revision eingereicht.

**Befreiter Lebemann auf Jungsdo-Lente.** Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verhandelte am Mittwoch gegen den Arbeiter Mieles, den Dräger Lipold, den Maler Kleeschek und den Forster Mühlé wegen Landfriedensbruch. Die Angeklagten hatten am 8. April vergangenen Jahres im benachbarten Glütersee die Teilnehmer einer Werbeveranstaltung des Jungsdo überfallen und geschlagen. Mieles und Mühlé wurden zu je 8 Monaten, Lipold und Kleeschek zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Bewährungsfrist wurde vom Gericht abgelehnt mit der Begründung, die Handlungswelle lasse eine gemeinsame und niederdringliche Gefangen erkenne, die Art und Weise, wie hier die Menge gegen ein Häuslein Jungsdo vorgegangen sei, wäre in jeder Beziehung seig und einer Gnade nicht würdig gewesen.

**Ein angekreuerter Postbeamter.** Der Oberpostschaffner Karl Voigt vom Postamt I in Chemnitz, der diefer Tage sich vor dem Chemnitzer Schöffengericht verantworten mußte, gehörte zur alten Garde. Abends nach 9 Uhr, wenn er allein Dienst hatte, hat er wiederholt Briefe geöffnet, von denen er annehmen mußte, daß sie Geld enthielten, sich widerrechtlich auf diese Weise nach eigenem Eingehändnis insgesamt 151 Mark angeeignet und die verbrauchten Briefe dann wieder verschlossen. Da sein Name bei den auf die Verlustanzeigen hin unternommenen Untersuchungen auffällig oft auftauchte, schobte man Verdacht und beschloß, Voigt durch einen genannten Fangbrief auf die Probe zu stellen. Ein Brief mit fingierter Adresse wurde eines Abends während der Zeit, da Voigt wieder allein Dienst tat, ausgegeben — und richtig ging der Buchstabe in das Eisen. Indem er auch diesen Brief öffnete und den Geldbetrag an sich nahm. Wegen Beamtenunterschlagung und Briefunterbrüderung erkannte das Schöffengericht auf 10 Monate Gefängnis. Die Zulässigung einer Bewährungsfrist wurde abgelehnt, da die Strafe ein warrendes Beispiel für alle anderen Postbeamten und eine fühlbare Sühnung für den ungetreuen Oberpostschaffner selbst sein soll.

## Bücherlachen.

**Rategeber für Invalidenversicherung.** Der durch seine sozialpolitischen Aufsätze bekannte Kontrollinspektor F. Quatmann zu Oldenburg i. O. hat, nachdem vor kurzem die Reichsversicherungsordnung in ihrer neuen Fassung im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist, die 7. Auflage des der in Form von Fragen und Antworten postsozialistisch gehaltenen Rategebers für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung — 48. bis 52. Tafel — erscheinen lassen. Das Werkchen ist vom Herausgeber und der Verlagsanstalt Ad. Wittmann, Oldenburg i. O., zum Preis von 0,50 Reichsmark zu beziehen. Das uns vorliegende Büchlein ist auf den Stand der jetzigen Gesetzesgebung gebracht. Es kann, da ähnliche laufend gehaltene Werke nicht vorliegen, das Er scheinen nur freudig begrüßt werden. Für Arbeitgeber und Versicherer ist das Werkchen kann zu empfehlen. Die Herausgabe durch einen langjährigen Fachmann verbürgt die Richtigkeit und der Massenabzug von 42 000 Stück in 6 Auflagen die Brauchbarkeit und Beliebtheit des Büchleins. Wir können jedem, der als Beamter, Arbeitgeber oder Versicherer mit der Invalidenversicherung zu tun hat, die Anschaffung nur warm empfehlen.

## Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

**Der Nordbahnemeister im Endkampf um die Bezirksmeisterschaft 1924/25.** Der kommende Sonntag hat für den kleinen Sportvereine seine besondere Bedeutung. Die 1. Mannschaft steht der 1. Mannschaft des SV. Gröditz im letzten Verbandspiel gegenüber. Ein Sieg über den Gröditzer Stammsvetter bringt die sichere Bezirksmeisterschaft 1924/25 ein. Neben die augenblickliche Spielfähigkeit der Gröditzer ist man im Unklaren, jedoch sind sie als jähre und aufwändig spielende Mannschaft bekannt. In den bisherigen Meisterschaftsspielen verlor Gröditz nur zwei Spiele (RSV. und Minigut); zwei wertvolle Punkte mußten sie kampflos an VfB. Niesa abgeben, die sie allerdings auch sehr notwendig brauchten. Trotzdem steht

Gröditz an 3. Stelle in der Tabelle und wird diesen Platz noch vom Spiele in Gröditz der und wissen, daß sie zu förmlichen versteht. Der RSV. stellt vornehmlich keine spielfähige Mannschaft mit Ausnahme von Thonfeld. Nach Kampf sollte RSV. sicher Sieger bleiben. Das Spiel steht unter Leitung des Herrn Körner-N.V. Niesa und beginnt um 2 Uhr. — Vorher treffen sich die 2. Mannschaft beider Vereine. Die 2. Mannschaft des RSV. bracht noch die von diesem Spiel austretenden Punkte, um den Titel eines Bezirksemeisters der 2. Klasse 1924/25 an sich zu bringen. Wie aus den letzten Spielen der 2. Mannschaft zu erkennen ist, so hat sie wesentlich an Form eingebüßt. Trotzdem dürfte sie dem Gegner beide Punkte abnehmen. — Der RSV. z. Elf muß nach Niesa und wird sich tüchtig kreisen müssen, um siegreich zu bleiben. — Die 4. Elf ist spieltfrei.

**Berliner Sechstagerennen.** Auf der Winter-Radrennbahn am Kaiserdamm in Berlin begann gestern um 12 Uhr das 18. Berliner Sechstagerennen, an dem 13 ausländische deutsche und kombinierte Paare teilnehmen.

## Gesichtswort des Reichskanzlers Marx

für den deutschen Sport.

Im deutschen Sport liegt des deutschen Volkes körperliche Erziehung. Wenn unsere Jugend Sport treibt, stärkt sie Körper und Geist. Ich wähltet drum keinen besseren Weg zur Stärkung deutscher Volkssport als den durch körperliche Ausbildung in sportlicher Schulung und sportlichem Wettkampf. Mag mancher, der dem Sport abhält, lästeln; — ein wichtiger Faktor zur Erziehung, Erziehung und Kräftigung der Jugend bleibt er. Das ist eine edle Mission. Den deutschen Sportleuten aller Sportarten daher ein aufrichtiges „Gute Wünsche.“

Marx, Reichskanzler.

(Aus der Vereinszeitung der „Eulen“.)

**Wintersportwetter im Gebirge.** Aus Annwald-Georgenfeld wird geschrieben: Der Winter hat hier oben seine Herrschaft nun doch mit alter Pracht und Strenge angetreten. Die Sonne lacht über leuchtende Schneefelder und der Raureif macht aus Bäumen, elektrischen Leitungen u. a. phantastische Gebilde. Eisiger Wind oder dichte Nebelschwaden ziehen abwechselnd über die Hochläden, schon liegen die Häuschen unter den Schneewehen oft bald begraben. Die Schneeläge für den Wintersport ist freilich leider noch nicht befriedigend, am günstigsten ist sie in den Waldwegen und Schneisen, da der Wind hier nicht so sein Spiel treiben und die dünnen Schneeläge wegsegeln kann, wie auf den Straßen und Hochläden. Hier zeigt sich denn auch bereits ein reger Sportbetrieb, den allerdings zum großen Teil die heimische Jugend bestreitet. Immerhin war am Sonntag hier ebenso wie in Geising-Altenberg der Besuch fremder Sportler recht gut. Möge sich bald ergiebiger Reuscherei einstellen, damit die Möglichkeit größerer Sportveranstaltungen gegeben ist und die Wintersportler endlich auf ihre Rechnung kommen.

## Gingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgekrückte, nicht die ideale Verantworung.)

**Das von Herrn Noll Friedrich im achtigen Tageblatt über das schlechte Gas und den jetzt überaus hohen Gasverbrauch im Stadtteil Gröda Sagte kann ich nur unterstützen. Wie selbst wurden im Oktober 8 cbm Gas berechnet, dagegen im November 36 cbm. Auf mein ehrstolzes Schreiben steht mir das Betriebsamt der Städtischen Werke unter 19. Dezember 1924 mit, daß mein durchschnittlicher Gasverbrauch 18 cbm betrage und daß beim Ablesen für Oktober wahrscheinlich ein Abreißfehler vorliege; außerdem sei für November der Gasverbrauch drei Tage später abgelesen als für Oktober, jedoch sich dadurch der Gasverbrauch erhöhe. Die Gasuhr ist neuwertig geprüft und in Ordnung befinden worden. Trotzdem ich im Gegenteil zu den früheren Monaten jetzt fast garantiert auf Gas koste (ich verweise einen Sparoel) und der durchschnittliche Gasverbrauch (18 cbm) sich deshalb doch auf keinen Fall erhöht haben kann, sollen im vergangenen Monat wiederum 32 cbm verbraucht worden sein. Hier klappt also unbedingt etwas nicht! Es muß hier auf jeden Fall Abhilfe geschaffen werden. Die selnerzeitige Zusammenlegung der Rohrleitung Niela und Gröda ist doch im Interesse der Gasabnehmer, also der Allgemeinheit, erfolgt? Stattdessen haben wir Grödauer Abnehmer bisher nur höchstes Gebot: Viel schlechteres und durch den hierdurch bedingten hohen Gasverbrauch 100 Prozent teureres Gas.“**

Walter Lohmann.

## Handel und Volkswirtschaft.

**Sächsische Lebenshaltungsrichtzahl.** Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes. Nach den Preisfeststellungen vom 14. Januar 1925 sind von Statistischen Landesamte folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1913=100 = 100) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Kleidung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) — 125,7. Gesamtindex ohne Bekleidung — 123,4. Am 7. Januar 1925 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 124,6 und ohne Bekleidungskosten 122,3. Von 7. bis 14. Januar 1925 sind mitlin die Preise der bei der Neuerungsstatistik berücksichtigten Güter in beiden Fällen um 0,9 v. H. gestiegen.

## Geschirrführer

unverheiratet, sofort oder bald gefündt  
**Rittergut Grubitz.**

In gutem Zustande befindliche

## Landwirtschaft

(30 Morgen Feld u. Wiese)

von zahlungsfähig, jung, Landwirt sofort zu kaufen

gefunden. Angebote mit

näheren Angaben an

Sehr. Richter, Dresden,

Schönritraße 55.

Ein

## Kindermädchen

16—18 Uhr, alt, möglichst vom Lande, sucht zu einem

jährigen Jungen

**Hauptgut Mahlitz**

bei Wermsdorf.

Ein tröstiges

## Mädchen

welches Osteru die Schule

verläßt, findet gute Stell.

Näheres Hauptstr. 52.

## Gänselfedern,

beste weiße handge-  
schaffene, so-  
wie unge-  
schaff. vollständige Gänse-  
federn empfiehlt billig

## Georg Haberecht, Boberseen.

— Telefon Niela 169. —

## Achtung!

## Landwirte!

Moßhaar, kaufen jeden

Posten Otto Striegler,

Hauptstr. 55.

verkaufen

Posten Nr. 24.

## 1 P. Langstielzel

(42, fast neu) billig zu ver-

kaufen Goethelstr. 52, 2. r.

Siede gebrauchte

Damen- u. Bäderhöder

auch wenn defekt, s. kaufen.

2. Winkler, Hauptstr. 73.

## Kirchennachrichten.

### 2. Geschäftsnachtag 1925.

Niela. 9 Uhr Predigt über Job. 2, 1—11 mit

Abendm. Pred. 6 Uhr Predigt über Job. 1,

35—43 (Friedrich).

### St. Gemeinde.

Sonntag 8 Uhr. Pfarrer

Schmid-Borsdorf. Dienstag 8 Gemeindetagst.

Weida. 8 u. 1/2 Morghenblätter. 9 Gottesdienst.

Kollekte. Unterredung 1.

Gröda. 9 Predigt (Denecke), abd. 8 Bibelstunde.

Dienstag 17. Andacht, abd. 8 Bib. St. für

Wälder und Frauen und über die

Heiligabend.

Pausa. 9 Uhr. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Nördere. 9 Probepred. (Biegler). 21. 1. 8 Jung-

männerverein.

Glaubk. 1/9 Uhr Predigt. 1 Uhr Rda.

Geithain. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

## Kutschwagen

Turnier-Selbstabre 1 u. 2. Spanien zu fahren

zu verkaufen

## Rittergut Grubitz.

## Burnus

Bum Glueck der

## Wäsche

verwendet man jetzt

## Burnus

Kapitel 25 Vf. i. Selbstgesch.

G. W. Thomas & Sohn.

## Holzverkauf.

Sonntag, d. 18. Jan.,

mittags 12 Uhr, verkaufe

ich auf der Siedlung einen

Wagen Nutz- und Brenn-

holz meistbietend gegen

Barzahlung.

Paul Richter

Gröditz, Kolonie 55,

## Ruhholz-Auktion.

Mittwoch, 21. Januar, werden im Gehölz

Tork folgende Ruhholz geg. Barzahlung versteigert:

2,93 Sm. Rüben, 7,48 Sm. Pappe, 4,70 Sm.

Giesen, 2,33 Sm. Eiche, 6,67 Sm. Weißbuche, 32,42 Sm.

Nußb., 9,80 Sm. Birke, 8,78 Sm. Birke und

4,09 Sm. Weißmehl-Kiefern.

Treffpunkt: 1/10 Uhr Bahnhof Seußlitz.

Forstverwaltung Seußlitz

Rösch, Förster.